



X G
1050 c
70



00

(Mit Karte)

5. u. 2. Hingor.
A. 1848.



Wegweiser

für

Reisende in den Harz.

Mit einer Karte vom Harzgebirge.



Berlin.

Verlag von F. H. Morin.

1845.

9854, 53

Wegweiser

Reisebuch in den Harz

Mit einer Karte vom Harzgebirge



22,4289.

Die Harzreise.

Der Harz (*Hercynia silva*), welcher seinen Namen von den darauf befindlichen Bergwäldern erhalten, ist eine freistehende Gebirgsmasse, welche sich inselartig aus dem zum Theil hügeligen Tieflande oder über niedrigen Hochebenen erhebt, so dass sein Fuss zwischen 400 und 800 Fuss Höhe über dem Meere besitzt. Seine Länge beträgt in der Richtung seiner grössten Ausdehnung von Ost-Süd-Ost nach West-Nord-West 12 — 13 M. bei einer Breite von 4 — 5 M. Er bildet dabei keine fortlaufende Bergkette, sondern eine mit abgerundeten Bergkuppen bedeckte und von tiefen und grösstentheils engen Flussthälern zerspaltene Hochfläche, welche sich gegen Norden viel steiler abdacht, als gegen Süden, Westen und Osten, und daher dort, von einem hohen Punkte in der Ebene aus betrachtet, vorzugsweise seine Gebirgsnatur verräth. Man pflegt den Harz in den *Ober-* und *Unter-Harz* zu theilen. Beide werden etwa durch eine Linie, die man von Ilsenburg nach Sachsa zieht, von einander geschieden. Der *Ober-Harz* hat ungefähr eine mittlere Höhe von 1600 — 2000 F. und ist von zahlreichen schroffen Thälern durchfurcht; dazu gehört der höchste Punkt dieses Massengebirges und zugleich im ganzen nördlichen Deutschland, nämlich der *Brocken*, welcher sich 3580 F. über den Meeresspiegel und zwar ganz in der Nähe des Nordfusses erhebt. In diesem westlichen Theile des Harzes, welcher rauh, unwirthlich, viel weniger angebaut, aber weit metallreicher ist, als der *Unter-Harz*, findet man fast nur Nadelholz, vorzüglich Fichten. Weit mannigfaltiger und reicher an Naturschönheiten ist der grössere östliche Theil oder der *Unter-Harz*, welcher im *Grossen Ramberge* oder der *Victorshöhe*, östlich von Ballenstedt, zwischen dem Selke- und Bode-Thal, mit 2100 Fuss seinen Gipfelpunkt besitzt und im Ganzen mehrere hundert Fuss niedriger als der *Ober-Harz* ist, von welchem er sich noch durch die darauf vorherrschenden herrlichen Laubwälder, hauptsächlich aus Buchen beste-

hend, auszeichnet. Zum Ober-Harz gehören die Gebiete der 7 hannoverschen Bergstädte: Clausthal, Zellerfeld, Andreasberg, Altenau, Grund, Wildemann und Lautenthal. Die Gesteine, aus denen der Harz vorwaltend zusammengesetzt ist, sind Thonschiefer, Grauwacke, Porphyr und Granit. Der Lehm- und Thonboden, welcher in einem grossen Theile des Gebirges aus der Verwitterung der Felsmassen entstanden ist, fördert Wald- und Wiesenwuchs, sobald das Wasser nicht durch dichte Gesteine am Abfluss gehindert wird, wo dann hier und da grössere Moore entstehen, über die man nur an einzelnen Stellen und auch dann mit grösster Vorsicht wandern darf. Getreidebau findet man nur in tiefern Gegenden; im Ober-Harz fehlt er sogar fast ganz. Die Hauptbetriebsamkeit der Bewohner besteht im Bergbau und Hüttenwesen, so wie in der Benutzung der grossen und reichen Forsten.

Von dem ganzem Raume, den das Harz-Gebirge einnimmt, nämlich 36 Quadratmeilen, kommt der grösste Theil auf Hannover (über $\frac{1}{3}$) und Preussen; Braunschweig und Anhalt-Bernburg besitzen zusammen nur $\frac{1}{3}$ davon. Die Zahl seiner Bewohner wird auf 60—70000 angeschlagen, wovon etwa die Hälfte mit dem Bergbau beschäftigt ist. Die Reisen in den Harz, welcher für den Norddeutschen als nächstes Gebirge ein besonderer Anziehungspunkt ist, werden am Zweckmässigsten in den Monaten Juni bis September einschliesslich unternommen. Der Mai ist noch zu kalt, und in manchen Jahren bleibt selbst der Schnee auf dem Brocken noch bis zu Anfang des Juni liegen. Im September ist die Luft am Klarsten und Durchsichtigsten, und deshalb geniesst man dann hier, wie in andern Gebirgen Deutschlands, die schönsten Fernsichten.

Als die wichtigsten Ausgangspunkte zu einer Harzreise, welche in der Nähe oder dicht am Fusse des Gebirges gelegenen sind, bezeichnen wir: 1) für die von Norden und Osten kommenden Reisenden: *Halberstadt, Ilsenburg, Harzburg (Neustadt), Goslar, Wernigerode, Blankenburg, Quedlinburg, Gernrode, Ballenstedt, Mannsfeld, Sangerhausen, Harzgerode*; 2) für die von Süden kommenden: *Nordhausen, Stolberg, Ilfeld*; und 3) für die von der Westseite, namentlich von Göttingen her anlangenden: *Lauterberg und Osterode*.

Nach dem Harz führen 2 Eisenbahnen: 1) Von *Magdeburg* über *Oschersleben* (5 M.), nach *Halberstadt* ($7\frac{3}{4}$ M.); und 2) von *Braunschweig* über *Wolfenbüttel* ($1\frac{1}{2}$ M.) bis *Harzburg* (6 M.). Nach dem letztgenannten Orte kann man auch von *Magdeburg* aus auf der Eisenbahn gelangen, indem man auf der nach Hannover führenden Bahlinie von *Oschersleben* weiter nach *Wolfenbüttel* ($7\frac{1}{4}$ M.) und dann südwärts nach *Harzburg* noch $4\frac{1}{2}$ M., also von *Magdeburg* überhaupt $16\frac{3}{4}$ M. fährt.

Von den vielen Routen, die in den Harz und auf den Brocken führen, nehmen wir als die beste Tour die von Halberstadt aus. Wenn man von der vorgeschriebenen Strasse ab kleine Seitenausflüge nicht scheut, so dürfte wohl kein irgend sehenswerther Punkt sein, den man nicht mit Leichtigkeit zu berühren Gelegenheit hätte. Diese Tour erfordert in der angegebenen Ausdehnung 2—2½ Wochen; wer jedoch für die Besichtigung der bergmännischen Anlagen des Ober-Harzes weniger Interesse als für Naturschönheiten u. dgl. besitzt, der wird die Nordseite des Ober-Harzes und die schönsten Partien des Unter-Harzes bequem in der Hälfte der Zeit besuchen können. Bei den wichtigeren Orten sind die Wege vorgezeichnet, welche man zum Besuche des Brockens einzuschlagen hat, weil dieser bei vielen Reisenden selbst der einzige Zweck der Harzreise ist.

Halberstadt. (*Gasthöfe:* Hôtel royal, oder Königlicher Hof (empfehlenswerth); Hôtel de Prusse; Prinz Eugen.) Stadt mit 19000 Einw. am rechten Ufer der Holzemme, in schöner Gegend.

Gebäude, Sehenswürdigkeiten, Anstalten. Halberstadt ist reich an Kirchen, es hat deren 13, worunter jedoch einige zu andern Zwecken verwendet sind; die merkwürdigsten sind:

Der *Dom*, in gothischem Styl erbaut, soll in seinen architectonischen Verhältnissen von keinem andern Kirchenbau Norddeutschlands übertroffen werden. Darin: ein reich verzierter bischöflicher Thron, das Grabmal des Markgrafen Friedrich von Brandenburg, und 32 Altäre. Die zum Dome gehörenden *Alterthümer, Kunstwerke* und *Gemälde* werden theils auf dem Kapitelsaale, theils in einem angrenzenden Zimmer im Stiftsgebäude aufbewahrt. Höchst werthvoll ist das Diptychon consulare aus dem 3. und 4. Jahrhundert, ein Evangelienbuch aus der Zeit Karls des Grossen, eine byzantinische Brodschüssel von vergoldetem Silber, ein Marienaltar und ein Crucifix von Elfenbein; zugleich sind alte und kunstwerthe Reliquarien, Messgewänder, Bischofsornate, ja selbst ein Kardinalsmantel vorhanden.

Unter den *Gemälden* auf dem Kapitelsaale ist eine Maria als Himmelskönigin, aus der altkölnischen Schule, und ein grosses Altarbild von Johann Raphon von 1508, einem Zeitgenossen Dürer's. Die *Liebfrauenkirche* mit schöner Orgel, dem Dom gegenüber, ist seit einiger Zeit restaurirt. Die *St. Martini-Kirche*, im ausgebildeten Spitzbogenstyl späterer Zeit erbaut, hat zwei ungleiche Thürme. Beachtungswerth darin die Glasmalereien, worunter die Bildnisse Luthers und Melancthons. Die katholische *St. Andreas-Kirche* zum ehemaligen Franziskaner-Kloster gehörig. Das Rathhaus, vor demselben die Rolandssäule. Domgymnasium und Seminar,

mit einer Bibliothek von 10000 Bänden und mehreren Autographien Luther's. Die Domprobstei. Der *Leggenstein* auf dem Domplatze ist ein Opferaltar aus der Heidenzeit.

Bemerkenswerth wegen der Holzarchitectur, sind die alten *Holzhäuser*, und unter diesen besonders der Rathskeller vom J. 1461. Das Haus, woran Tetzels Bildniß nebst Ablasskasten angebracht ist, soll von Tetzels einst bewohnt gewesen sein. — *Privatsammlungen von Gemälden* des Domherrn Freiherrn von *Spiegel* (unter andern befinden sich in seinem Besitz „die Söhne Eduards von Hildebrandt“, und des Dr. *Lucanus* (besitzt u. A. „die betende Römerin“ von Maes und „die Fischerfamilie“ von Riedel.) *Glein's* Garten und Grab. Seine Bibliothek und die Sammlung der Portraits seiner Freunde im Freundschaftstempel; das Schauspielhaus war sonst eine Kirche (St. Nicolai).

Umgegend. Der Bullerberg mit schöner Aussicht. Die *Spiegelsberge*, $\frac{1}{2}$ St. von der Stadt, mit schönen Anlagen, Waldpartien und Aussichten, gehören dem Freiherrn v. Spiegel; es befindet sich daselbst eine Restauration und in dem Keller eines grossen steinernen Gebäudes, dessen obere Räume eine werthvolle Sammlung von Jagdaffen, Geweihen und Gehörnen enthalten, ein kolossales Weinfass, 1594 unter dem Bischof, Herzog Heinrich Julius von Braunschweig erbaut, 16 F. hoch und 30 F. lang. — Unweit von den Spiegelsbergen liegen Felsmassen, die *Klus* genannt, mit bewohnbaren Höhlen und einem *Felsenkeller*. — Die Molkenmühle mit einer Badeanstalt und Restauration. Der *Hoppelberg* bei Langenstein, 1400 Fuss über der Meeresfläche; 1 M. von Halberstadt liegt das Dorf *Ströbeck*, bekannt durch das bis noch vor kurzer Zeit bestehende alte Herkommen, dass die Bauern so lange von Abgaben frei sind, als sie im Schachspiel unüberwindlich blieben. Die Bauern sind noch immer ausgezeichnete Schachspieler.

☐ 3 Hämmer.

Von Halberstadt erreicht man in 3 Stunden **Quedlinburg.** (*Gasth.*: deutsches Haus; schwarzer Bär; buntes Lamm; neuer Gasthof.) Kreishauptstadt, vormals Kaiserlich freies Reichsstift, an der Bode mit 13700 Einw.; sie besteht aus der Altstadt, der Neustadt und 5 Vorstädten. Die beiden ersteren sind noch mit starken und grossentheils wohl erhaltenen Mauern umgeben, worauf noch 7 Thürme stehen geblieben sind; überhaupt zeigt der grössere Theil der Stadt noch alterthümliche Bauart. Sie hatte im 10. und 11. Jahrhundert, wo hier die deutschen Kaiser residirten, eine grosse Wichtigkeit erlangt, und es wurden darin 10 Reichsversammlungen und Concilien abgehalten.

Gebäude, Sehenswürdigkeiten. In der Vorstadt Westenhof liegt auf hohem Sandsteinfelsen das jetzt grossentheils leerstehende *Schloss*. Die letzte Aebtissin, welche hier mehrere Jahre (bis 1803) residirte, war die Prinzessin Sophie Albertine von Schweden († 1829). Wichtiger ist die *St. Servatii-* oder *Schlosskirche*, welche im Basilikenstyl aufgeführt ist. Die daselbst in dem sogenannten Cythergewölbe bewahrten Alterthümer aus der Zeit der sächsischen Kaiser; das Gruftgewölbe der vormaligen Fürstinnen, Aebtissinnen und Stiftsdamen hat in Folge seiner trocknen Lage im Sandstein, aus welchem dasselbe erbaut ist, die Eigenschaft, die darin beigesetzten Leichen unverweslich zu erhalten; auch der noch wohlerhaltene Leichnam einer früheren Aebtissin, der Gräfin Aurora von Königsmark, († 1728) Mutter des Marschalls von Sachsen, ruht hier. Unter dem Chore: die aus den Zeiten Heinrich's I. herrührende *Crypta* oder *Unterkirche* im byzantinischen Styl. Hier sind vor dem gegen Osten stehenden Altare des Apostels Paulus nach unzweifelhaften historischen Zeugnissen die Ueberreste Heinrich's I., welcher im Jahre 936 zu Memleben an der Unstrut starb, ihm zur Seite seine Gemahlin Mathilde und zu ihren Füssen ihre gleichnamige Enkelin, die Tochter Otto's des Grossen, die erste Aebtissin des hiesigen Stifts, zur Erde bestattet worden. Am Fuss des Schlossberges liegt das Haus, in welchem Klopstock am 2. Juli 1724 geboren wurde. Das *Gymnasium*. Auch das *Rathhaus* ist sehenswerth; es finden sich darin Tilly's Bild, alte Waffen, Geräthe und dergl. m. Unter den Fabriken ist eine grosse Bleiweiss- und eine Runkelrüben-Zuckerfabrik zu erwähnen.

Umgegend. Der *Brühl*, ein Lustgehölz mit schönen Anlagen und einem Denkmale Klopstock's, im Süden der Stadt. Der *Kleers*, eine Wiese auf der Nordseite der Stadt, wo die Vogelschiessen abgehalten werden. Die *Altenburg*, in der Nähe des Brühls, ist eine steinerne *Warte* auf einem hohen Berge, mit hübscher Aussicht. Solcher Thürme sieht man noch eine grosse Menge rings um die Stadt; sie rühren zum grössern Theile aus Kaiser Heinrich's IV. Zeit her.

In $1\frac{3}{4}$ St. gelangt man von Quedlinburg nach

Thale, einem preussischen Dorfe mit 1600 Einw., vor dem Eingange in das Bodethal. Hier ist ein guter *Gasthof*, der *Wölfelsche* genannt, und eine 1788 erbaute sehenswerthe *Kirche*. Vom *Kahlenberge* geniesst man eine schöne Aussicht. Der *Kalkberg* ist reich an Versteinerungen. $\frac{1}{4}$ Stunde weiter kommt man zur

Blechlütte, einem Eisen- und Blechlüttenwerk, dessen Gebäude sämmtlich mit Gas erleuchtet werden. Von dem guten Gasthause bei „*Reichel*“ macht man am Besten seine Wanderungen im

Bodethale, das man in seiner ganzen Ausdehnung und wilden Schönheit nur zu Fuss und mit einiger Anstrengung kennen lernen kann. In dem Gasthofe (unterhalb der Blechhütte) erhält man Führer, Wagen, Pferde und Esel (diese für 20 Sgr.). Auf steilen Fusswegen, wo an vielen Punkten die herrlichsten Aussichten in das Thal der Bode und auf die Ebene sich darbieten, besucht man

die *Rosstrappe* mit dem *Tanzplatze*. Dieser Punkt gehört zu den schönsten, wildesten Partien des Harzes, und keine andere im Gebirge hat in dem Grade schweizerischen Charakter. Wie das ganze Bodethal, besteht diese Felsmasse aus Granit. Sie führt ihren Namen von einem in Gestalt eines Pferdehufes auf der Spitze des Felsen befindlichen Eindruck. Derselbe hat dem poetischen Volkssinne Anlass zu einer Sage gegeben, die man sich an Ort und Stelle von jedem Eingebornen ausführlich erzählen lassen kann. Sehenswerthe Punkte sind ferner: die *Bülowshöhe*, eine 50 Fuss hohe Felspyramide, zu der schöne Pfade führen und in deren Nähe eine *Restauration* und ein Häuschen, die *Eckardthöhe*, mit einem Balkon zur Aussicht liegt; sowie der *Friedrich-Wilhelms-Platz*. Von der Restaurationsbude kommt man höher hinauf an den vorspringenden Felszinnen der *Sophienhöhe*, *Rassmannshöhe*, *Olbergshöhe* vorüber und endlich auf die Granitspitze der *Rosstrappe*, 520 Fuss über der Thalsohle der Bode gelegen. Der Blick von dieser Höhe in das tiefe, von der Bode durchbraute, sich in starken Krümmungen hin- und herwindende Thal mit seinen gewaltigen Felswänden und überall an den Gehängen und im Bette des Flusses zerstreuten zahllosen Felstrümmern ist unbeschreiblich schön. Von grosser Wirkung ist hier der Knall eines losgeschossenen Gewehrs: der Schall wird wohl zehnmal von dem einen zum andern Felsufer zurückgeworfen und hallt schreckenerregend wieder. Da dies Schiessen leider oft zu andern Zwecken gemissbraucht worden ist, so darf es jetzt nur mit besonderer Erlaubniss geschehen; gewöhnlich begleitet den Fremden der Eigenthümer der gedachten Restauration auf Ersuchen, mit Pistolen versehen, auf die Rosstrappe. Auf demselben Wege steigt man nun eine Strecke in's Thal hinab und wendet sich dann am linken Ufer der Bode nach der *Teufelsbrücke*, einem schmalen Stege zwischen zwei senkrechten Felswänden, über den man schreitet, um nach dem *Kessel*, dem grössten Wasserfalle der Bode in wilden Umgebungen, zu gelangen. Die ringsum schroff aufsteigenden Felsufer rücken hier stellenweise bis auf 20 Fuss an einander, und es ist daher nur in strengen Wintern möglich, wo die Bode zufriert, auf dem Eise das an romantischen Naturschönheiten äusserst reiche Thal noch weiter aufwärts zu passiren. Jene Gegend, die so ge-

nannten *engen Wege*, ist der wildeste, schauerlichste Punkt im ganzen Harzgebirge. Vom Kessel geht man wieder das Thal abwärts zurück, an der *Studentenklippe* vorüber, gelangt dann am linken Ufer zu einer Erfrischungsbude, und über die *Jungfernbrücke* auf das rechte Ufer, wobei stets die mannigfaltigsten Bilder in den Felspartien mit einander wechseln. Man kommt dann an einer Restauration, *Waldkater*, wo es guten Birkenwein giebt, vorüber, und ersteigt von hier auf einer aus Granitstücken zusammengelegten Treppe von mehr als 1000 Stufen den

Hexen-Tanzplatz, dessen breite Fläche sich 850 F. über das Thal erhebt, und von dem aus man einen herrlichen weiten Blick auf die gegenüberliegende Rosstrappe einerseits, den Brocken andererseits, in ein wildromantisches Thal und zugleich auf die liebliche Landschaft der Ebene hat. Von hier führt ein Fusspfad zu einem andern Felsvorsprunge, *La Vière's Höhe*, gleichfalls mit herrlicher Aussicht auf die gegenüberliegende Rosstrappe und das Thal.

Von der Blechhütte aus kann man auch, am *Schalloche* auf dem linken Ufer der Bode vorüber, welches wahrscheinlich ein alter Stollen ist und seinen Namen von dem starken Wiederhall eines abgeschossenen Gewehrs erhalten hat, die neue Badeanstalt *Hubertusbrunnen*, eine Soolquelle auf einer Insel der Bode, besuchen.

Wer Blankenburg u. s. w. nicht berühren will, kann sich von einem Führer von der Rosstrappe aus auf einem Fusspfade nach *Treseburg* geleiten lassen, wo die Lupbode in die Bode mündet und Granit und Schiefer in der Thalwand merkwürdige Erscheinungen darbieten. Von hier geht es nach *Altbrack*, und dann nach der *Marmormühle* (s. unten).

Von *Thale* aus wendet man sich seitlich über *Timmenrode* und *Kattenstedt* oder auf einem etwas weitem Wege, der aber interessanter ist, nach der

Teufelsmauer. Dies ist eine lange, aus Quadersandstein gebildete Felsmauer, welche sich von Blankenburg bis Ballenstedt zieht, jedoch mehrmals unterbrochen ist. Von der Höhe dieses Walles, besonders der höchsten Spitze, dem *Grossvater*, nicht fern von Blankenburg, genießt man eine reizende Aussicht auf die Landschaft an seiner Nordseite. Weiter gelangt man über *Helsingen* durch einen schönen Wald nach

Blankenburg. (*Gasth.*: weisser Adler; Krone; goldner Engel). Hauptort im gleichnamigen braunschweigischen Fürstenthum mit 3500 Einw. und eine der ältesten Städte des Harzes.

Sehenswerthe Gebäude, Die *Bartholomäi-Kirche*, ehemals ein Kloster. Die *Katharinen-Kirche*. Das Rudolph-Augusteam. Die Töchterschule. Das Rathhaus. Das *Schloss*,

auf dem *Blankenstein*, einem Kalkfelsen, aufgeführt, enthält mehrere Säle und 156 Zimmer, von denen einige in neuerer Zeit von dem sich oft hier aufhaltenden Herzoge Wilhelm von Braunschweig decorirt worden sind. Trotz mannigfacher Einbussen befindet sich darin eine noch immer sehenswerthe *Gemäldeammlung*, darunter mehrere von Lucas Cranach und Rösel. Ein Meisterstück ist eine Tischuhr von ausgezeichnete Arbeit. Im östlichen Flügel des Schlosses befinden sich mehrere wohlerhaltene Zimmer der altgräflichen Wohnung. In der westlichen Schlossmauer wird ein Stein gezeigt, welcher einem Menschenkopfe ähnelt und an einen hier enthaupteten Grafen von Reinstein erinnern soll. An der Südseite erblickt man 2 Kugeln, welche hier im 30jährigen Kriege in die Mauer einschlugen. Aus den Fenstern des Schlosses genießt man eine ungemein schöne Aussicht bis nach Magdeburg.

Umgebungen. Nahe bei Blankenburg liegt auf dem *Calvinusberge* das *Louisenhaus*, wohin durch den an Wild reichen Thiergarten ein schöner Weg führt. Ferner der *Ziegenkopf*, und vor allem besuchenswerth der $\frac{3}{4}$ St. entfernte und 256 F. hohe Sandsteinfelsen, der *Rein-* oder *Regenstein*, mit einer schönen Burgruine, welche manche trübe Erinnerungen weckt. In der ehemaligen Kirche ist jetzt ein Tanzboden. Im Dorfe *Michaelstein* finden sich die zum Theil noch erhaltenen Gebäude eines alten Klosters. Bei dem 1 Stunde von Blankenburg entfernten Dorfe *Hüttenrode* sind ergiebige Eisenbergwerke. Von Blankenburg führt der Weg in 3 St. nach

Wernigerode. (*Gasth.:* weisser Hirsch; schwarzer Hirsch; deutsches Haus.) Hauptstadt der Grafschaft Stolberg-Wernigerode und Residenz der gräfl. Familie, mit 5200 Einw., an der Holzemme.

Sehenswerthe Gebäude, Kunstanstalten u. Promenaden. Die *Liebfrauen-Kirche* mit einem schönen Gemälde: Christus am Kreuz, von Bernhard Rode. Die *Sylvester-Kirche*, mit alten gräflichen Grabmonumenten. Das im gothischen Style im 15. Jahrhundert erbaute *Rathhaus*. Vor Allen sehenswerth ist das *gräfl. Schloss*, im Südosten der Stadt, mit einer schätzbaren Portrait-Sammlung der stolbergischen Familienglieder von 1538 an. Merkwürdig ist hier ferner die an 2 M. lange, 1727 angelegte unterirdische *Wasserleitung* in thönernen Röhren nach dem Schlosshofe. Das Schönste ist jedoch die herrliche Aussicht vom Schlosse und namentlich vom *Schlossberge*, eine der reizendsten auf der ganzen Nordseite des Harzes und besonders imposant nach dem Brocken zu. Man versäume nicht, den *Thiergarten* und den *Schlossgarten* mit dem Orangeriehaue am Fusse des Schlossberges zu besuchen, wozu die Erlaubniss des Gärtners erforderlich ist; hierin befindet sich ein Saal mit der 50000 Bände starken gräflich.

Bibliothek, worunter eine Sammlung von 3000 Bibeln und 2000 Gesangbüchern bemerkenswerth erscheinen. Für den Mann von Fach ist auch das damit verbundene Conchylien- u. *Mineralien-Kabinet* von Interesse, welches namentlich sämtliche Mineralien des Harzes umfaßt.

Umgebungen. Die Höhe, worauf einst die *Haarburg* stand, von der man eine treffliche Aussicht hat, wie von den meisten übrigen Höhen um Wernigerode. *Krummhaarbänk*. Die 12 *Morgen* (nahe der Haarburg). Das Kaffeehaus zur schönen Aussicht in der Vorstadt Nöschenrode.

Ausflüge wären zu machen: nach *Hasserode* und der daran stossenden neuen Colonie *Friedrichsthal*, den dabei gelegenen Ruinen des Augustiner-Eremiten-Klosters *Himmelpforte* und den Wasserfällen der Holzemme. Wer von Wernigerode aus zu *Wagen* (oder zu *Pferde*) den *Brocken* besuchen will, der fährt entweder 1) über die Dörfer *Altenrode*, *Drübeck* (mit einem jetzt evangelischen Jungfrauenstift und einer im altsächsischen Rundbogenstyl erbauten Klosterkirche) und an dem alten Schlosse von *Ilsenburg* vorbei, dann im Ilse-Thale aufwärts. Dieser Weg ist bequem und reich an interessanten Partien; er erfordert (zu Fuss) 5 Stunden; oder 2) über *Darlingerode*, *Oehrenfelde* und *Plessenburg* nach der Chaussee im Ilse-Thale, 4—5 Stunden aufwärts; ein angenehmer, aber wenig interessanter Weg; oder 3) über *Hasserode*, die *drei Annen*, *Hohne* und die Glashütte *Jakobsbruch*; aufwärts zu Fuss in 4 Stunden, der kürzeste Weg; oder 4) über *Elbingerode*, *Elend* und *Schierke*. Der zweite und der dritte Weg sind nicht chausirt und stehen in Hinsicht des Interessanten weit hinter dem ersten und vierten zurück, welche auch sowohl für Fahrende und Reiter als für Fussgänger die bequemsten sind. Es ist selten rathsam, seinen eigenen Wagen zur Fahrt auf den Brocken zu gebrauchen, sondern vortheilhafter, in Wernigerode für etwa 18 Thlr. einen mit 4 Pferden bespannten sogenannten Brockenwagen zu mietten. Die billigsten u. besten erhält man im deutschen Hause.

Nur zu Fuss, dabei öfter auf gewissen Strecken dem Fahrwege folgend, sind folgende Wege auf den Brocken zu merken: 1) der Weg üb. *Altenrode*, *Drübeck* u. *Ilsenburg* (s. ob. No. 1), dann am *Ilsensteine* vorbei u. von hier den neuen Fussweg entlang an den Wasserfällen der Ilse aufw.; 5—6 St. 2) Ueber *Hasserode* (mit einem Blaufarbenwerke) nach der *steinernen Renne*, durch das *Dumkuhlenthal* nach der *Hölle* (einer wilden Thalgegend) an den *Hohneklippen* vorbei, über das *Molkenhaus* und den *Renneckenberg* auf die Chaussee, welche von *Ilsenburg* nach dem Brocken führt; aufwärts in 4—5 St. 3) Ebenfalls über *Hasserode*, dann aber durch das *Sandthal*, den *Wolfsweg* hinab, nach dem *Neustädter Hü*, dem Molken-

hause u. s. w. (s. die vorige Route). Dieser Weg ist minder steil und bequemer als der vorige; er führt in 4 bis 5 Stunden aufwärts. 4) Ueber *Schierke* im *Schuppenthale* aufwärts, über den *Quitschenhäu* und das *Brockenbette*. Aufwärts 6 Stunden.

Der Fussreisende wird wohl thun, zu seiner Sicherheit sich eines Führers zu bedienen und demselben den Weg vorzuschreiben, um nicht oft auf uninteressanten Wegen geführt zu werden. Von vielen wird der Weg über *Isenburg* aufwärts für den schönsten angesehen. Ehe wir die Reise auf den *Brocken* antreten, bleiben uns noch ein paar wichtige Punkte im nördlichen Theile des Unter-Harzes zu besuchen und wir wenden uns daher zunächst von *Wernigerode* nach dem 2 St. entfernten

Elbingerode. (*Gasth.*: weisses Ross; zum blauen Engel.) Hannoversches Bergstädtchen mit 2600 Einw. Es ist besonders merkwürdig durch die $\frac{1}{2}$ Stunde davon entfernten und zum Theil offen zu Tage liegenden Eisengruben, von denen *Büchenberg*, *Hartenberg* und das *Gräfenhagensberger Feld* nicht nur hier die wichtigsten sind, sondern auch zu den bedeutendsten im ganzen Harze gehören. Sie versehen die Hütten in *Isenburg*, *Schierke*, *Rothehütte* und *Elend* mit Roherzen. Um die letztgenannte grösste Grube zu besuchen (befahren), hat man sich zuvor bei dem in *Elbingerode* wohnenden Geschwornen zu melden. Man kann hier (wie in dem folgenden Orte) Pferde und Wagen zur *Brockenreise* erhalten; die 2spännige Fuhr kostet 8—10 Thlr. Von hier macht man einen Abstecher nach dem 1 St. entfernten

Rübeland. (*Gasth.*: goldener Löwe.) Ein braunschweigisches Eisenhüttenwerk im *Bode-Thale*, welches auf Rechnung des Landesherrn verwaltet und vorzugsweise schöne Eisengusswaaren liefert. Dicht dabei wird ein schöner, schwarzgrauer Marmor gebrochen. Dem Gasthause gegenüber liegen einige Trümmer des alten Raubschlosses *Birkenfeld*. Schon auf dem Wege nach *Rübeland* erblickt man *Tropfsteinhöhlen*, die *Zwerglöcher*, die in alten Zeiten zu troglodytischen Wohnungen gedient haben sollen. Weit merkwürdiger aber sind die beiden grössten und berühmtesten Höhlen des Harzes, welche dicht bei *Rübeland* in *Kalkstein* liegen, nämlich:

Die *Baumannshöhle*, auf dem linken Ufer der *Bode*. Ihr Eingang liegt 136 F. über der *Thalsole*: sie besteht aus 7 Haupt- und vielen Nebenhöhlen und hat eine Länge von mehr als 760 F.; die grösste Höhe der Felsengewölbe beträgt 31 F. Das Ende derselben ist bis diesen Augenblick noch nicht erreicht, denn es wurden z. B. noch im Jahre 1842 mehrere neue Höhlen auf einer 24stündigen Wanderung entdeckt. Der Besuch derselben erfordert 1—2 Stunden und ist ganz gefahr-

los, wenn man sich einen Führer nimmt; sonst könnte man das Schicksal ihres angeblichen Entdeckers, des Bergmanns Baumann, theilen, welcher wahrscheinlich um das Jahr 1598 tiefer in die Höhlen gerieth, sich in den vielen Nebenhöhlen verirrte und die Entdeckung mit dem Leben bezahlte, indem er so schwach am Ausgange wieder anlangte, dass er sterbend nur noch seine Entdeckung mittheilen konnte. Vor Kurzem hat man im Innern die Jahreszahl 1571 aufgefunden, welche auf eine frühere Entdeckung deuten könnte. Die Wände der ganzen grossen Höhle sind mit Kalksinter (Tropfstein, Stalaktiten) überkleidet, welcher dadurch entsteht, dass das beständig durch den Kalkfels sickernde Wasser Kalk auflöst und dann beim Verdunsten des Wassers denselben wieder in Schichten absetzt. Unter den zahlreichen seltsamen und phantastischen Figuren, welche der Tropfstein gebildet hat und deren oft auf entfernte Aehnlichkeit sich stützende Namen dem Wanderer vom Führer mitgetheilt werden, ist besonders bemerkenswerth die *klingende Säule*: sie ist 8 F. hoch, inwendig hohl und giebt daher bei mässigem Anschlagen einen starken Klang.

Die *Bielsöhle*, auf dem rechten Ufer der Bode, in der Christiansklippe, dicht über Rübeland. Sie wurde im Jahre 1672 in Folge eines hier entstandenen Waldbrandes entdeckt und ist erst seit 1788 zum Besuch eingerichtet. Minder grossartig als die vorige, wegen ihrer kleineren Wölbungen, ist sie doch reicher an interessanten Einzelheiten; der Besuch währt nicht über $1\frac{1}{2}$ St. Sie hat 12 Abtheilungen und eine Gesammtlänge von 850 F. Die 3te Höhle (die *Einsiedlergrotte*) ist am Reichsten an Tropfsteingebilden. Die 4te, 5te und 6te sind dadurch merkwürdig, dass über und neben ihnen noch eine andere Höhle (die 7te) gleichsam als ein zweites Stockwerk fortläuft. In der 8ten Höhle sieht man die aus Tropfsteinsäulen gebildete *Orgel*; in der 9ten das wellenförmige, meerartige Gebilde, welches das auf den Boden herabtropfende Wasser allmählig gebildet hat. In der 12ten Höhle finden sich ungeheure Steinblöcke.

Sowohl in der Biels- als in der Baumanns-Höhle findet man hin und wieder einzelne von Tropfstein incrustirte Knochen urweltlicher Thiere, z. B. vom sogenannten Höhlenbären, Hyänen u. a. Man kann solche hier von den Führern käuflich erhalten. Die Preise für den Führer sind in beiden Höhlen dieselben: eine Person zahlt 6 Gr; bei zweien jede 4 Gr.; bei drei oder mehreren jede 3 Gr. Für Beleuchtung mit bengalischem Feuer, Feuerwerke u. dgl. im Innern zahlt man 10—20 Gr.; für Musik 2—3 Thlr.

Bei Rübeland sind ferner noch die in den Kalkfels dringenden

Porphyrgänge u. die *Quarzfelsengruppe* für den Naturfreund wie für den Geognosten, besonders erstere, merkwürdig.

Man kann Rübeland auch von Blankenburg aus besuchen, und kommt dann über *Hüttenrode* (mit Eisenerz- und Schiefergruben) zuvor an die nur $\frac{1}{4}$ St. von Rübeland entfernte

Marmormühle. Die sehenswerthen Maschinen zum Zerschneiden, Drehen, Schleifen und Poliren des Marmors können nur mit Erlaubniß des Administrators in Augenschein genommen werden. Von dem in der Nähe gelegenen *Düvelshäuschen*, auf der Spitze des Krockberges, hat man eine hübsche Aussicht auf das Bode-Thal. $\frac{1}{4}$ St. abwärts liegt das Dorf *Neuwerk* mit einem Eisenhüttenwerke und Gruben am *Stahlsberge*. — Wir kehren nun nach Elbingerode zurück, um die Reise auf den Brocken anzutreten. In $1\frac{1}{2}$ St. gelangt man zuerst nach

Rothehütte, einem hannoverschen Eisenhüttenwerke im Thale der Kalten Bode. In der Nähe liegen darin noch mehrere andre Hüttenwerke. $\frac{1}{4}$ St. davon an der Mündung der Warmen Bode in die Kalte erblickt man die Ruinen der *Königsburg*. Weiter führt der Weg in $1\frac{1}{4}$ St. nach

Elend, einem kleinen Dorfe, mit einem Gasthof, am Fusse des *Barberges*. Hier ist ein Eisenhüttenwerk. Von Elend nach

Schierke, einem preuss. Dorfe mit 600 Einw., welche in der herrschaftlich Wernigerode'schen Eisenhütte und mit Holzarbeiten beschäftigt sind. Es gehört zu den höchsten Wohnorten im Harz und hat wegen seiner hohen Lage (1760 F.) ein rauhes Klima. Die Umgebungen tragen einen wilden Charakter und die Felsen ringsum sind mit Recht wegen ihrer phantastischen Formen als Decoration zur Hexenepisode in Göthe's Faust benutzt worden. Die merkwürdigsten Gruppen von Granitfelsen sind: die *Faupelsklippen*; die *Hölle*; die *Schnarcher*; die *Feuersteinsklippen*, welche wegen ihrer Aehnlichkeit mit einer riesenhaften Burgruine bemerkenswerth sind; die höchste Felspyramide kann bestiegen werden und gewährt eine seltene Aussicht. Die *Schnarcher*, $\frac{1}{4}$ St. von Schierke, sind die bedeutendsten Felsen und bilden eine Art von Portal; die pyramidalen, frei stehenden Granitfelsen haben eine Höhe von 70—80 F. und liegen 42 F. von einander entfernt. Beide besitzen die Eigenschaft, eine Umkehrung der Pole der Magnetnadel zu bewirken. Auf der Spitze des nördlichen Schnarchers, der mittelst Leitern erstiegen werden kann, hat man ein schönes Bild vom Brockengebirge. $\frac{1}{2}$ St. von den Schnarchern liegt das merkwürdige *Sös-* oder *Sörsthor*, ein Granitfelsen auf dem einen Gipfel des zweikuppigen *Wormberges*. Dicht bei Schierke verdient noch das *Pfarrthälchen* besucht zu werden. Von Schierke, wo man im Wirthshause Wagen (für 4 Thlr.) und Pferde oder Maulthiere (für 1 Thlr.

bis 1 Thlr. 10 Sgr.) zur Reise auf den Brocken erhalten kann, gelangt man in 2—2½ St. auf der Chaussée oder auf einem Fußsteige mit einem Führer auf den

Brocken oder nach der Volkssprache *Blocksberg* genannt. Er war bei den Römern unter dem Namen *mons bruterus* bekannt. Dieser höchste Punkt des ganzen Harzes erreicht eine Höhe von 3580 F. über der Nordsee und auf seinen plateauartigen und meist sanft sich abdachenden Gipfel hat der Volksglaube wegen seiner phantastischen Umgebungen die Zusammenkünfte der Hexen verlegt. Seine Oberfläche hat etwa 1200—1500 F. im Durchmesser und ½ St. im Umfange. Mit demselben hängen, ohne durch tiefe Thaleinschnitte geschieden zu sein, zusammen: der *kleine Brocken* im Norden und die *Heinrichshöhe* gegen Osten. Unzählige Granittrümmer und oft wunderbar aufgerichtete groteske Felsmassen begegnen dem Blicke hier überall, an den Abhängen und in den anstossenden Thälern, und zeugen davon, dass der Brocken einst ein ungeheurer Felsenkoloss gewesen, der, von unterirdischen Gewalten zertrümmert, durch Jahrtausende hindurch anhaltende Einwirkung der Luft und des Wassers allmählig seine jetzige abgerundete Gestalt gewonnen hat.

Unter den sämmtlich etwa 2 St. von der Spitze des Brockens entfernten Felsmassen, welche alle durch tiefe Thalrinnen davon geschieden sind, führen wir als die bemerkenswerthesten auf: den *Scharfenstein*, die *Feuersteine*, die *Hohneklippen*, die *Schnarcher*, die *Söseklippen*, die *Hopfensäcke*. Die vielfachen Klüfte und Spalten, welche sich im Granitgestein finden, bilden eine unzählige Menge von Wasserreservoirs und nähren eine Menge von Bächen, die am Brocken entspringen, namentlich die *Ilse*, *Bode*, *Ocker*, sämmtlich in tief eingeschnittenen Thälern ihren Lauf zur Ebene suchend; ausserdem haben sich an vielen Stellen an den Abhängen grosse Torfmoore gebildet, welche wegen ihrer eigenthümlichen Vegetation leicht kenntlich sind. Besonders schön ist der Auf- und Niedergang der Sonne vom Brocken aus gesehen und der Anblick der vom Monde beleuchteten Landschaft. Die Fernsicht, welche man von der Spitze des Brockens genießt, ist unstreitig das Schönste, was der Brocken bietet. Man übersieht hier einen Umkreis von etwa 35 M. im Durchmesser; der Blick schweift über 11 verschiedener Herren Länder Deutschlands; man überschaut 14 grössere Städte und ausserdem unzählige kleine Städte und Dörfer, Burgen und Schlösser. Nach mehreren Richtungen begrenzen ferne Gebirgszüge den Horizont. In der Nähe erblickt man gegen Norden den *Scharfenstein*, *Meinekenberg*, *Gebersberg* und *Renneckenberg*; gegen Osten die *Hohneklippen* und den *Erdbeerkopf*; gegen Süden den *Barenberg*, den grossen und

kleinen Winterberg, die Achtermannshöhe und den Königsberg; und gegen Westen den schwarzen Tannenberg, den Bruchberg und den Quitschenberg. In grösserer Ferne erblickt man den Petersberg bei Halle, den Inselsberg im Thüringer Walde, den Kyffhäuser, die Wartburg bei Eisenach, den Seeberg bei Gotha, die Wilhelmshöhe bei Kassel. Als die entferntesten sichtbaren Punkte betrachtet man im Osten die Höhen bei Brandenburg und den Kulmburg bei Oschatz; im Norden Hannover; im Westen das Weser- und Sauerländische Gebirge und im Süden die hohe Rhön. Nur selten ist jedoch der Himmel am Horizont so klar, um diese Punkte zu Gesicht zu bekommen. Die herrlichste Aussicht genießt man von dem seit 1837 fertigen, 44 F. hohen hölzernen *Thurm*, vor dem Brockenhause, dessen Wirth die Reisenden mit Erfrischungen und Nachtlager versorgt. — Die merkwürdigsten Felsvorsprünge auf der Oberfläche des Brockens selbst sind die im Südosten vom Hause gelegene *Teufelskanzel*; daneben liegt der *Hexen-Tanzplatz*, wo der Teufel in der Walpurgisnacht, nach der bekannten Sage, mit den Hexen ein glänzendes Fest feiern soll, und der nun zerstörte *Hexen-Altar*. Ferner sind der *Hexen-Brunnen*, welcher ein schlecht schmeckendes Wasser liefert, und das 20 F. breite und 300 F. lange *Schneeloch* (eine Kluft) zu besuchen, wohin man sich jedoch eines Führers bedienen muss, den der Brockenwirth, auch nach andern Orten, zu jeder Zeit stellen kann, weshalb auch der mitgebrachte sogleich nach der Ankunft auf dem Brocken entlassen werden kann. — Der Brocken ist für den Harzbewohner ein guter Wetterprophet: bewölkt er sich („er brauet“ oder „er setzt den *Hut auf*“, sagt das Volk), so tritt meist bald schlechtes Wetter ein. Wer den Brocken im Herbst besucht, genießt öfter die merkwürdige Naturerscheinung, das *Brockengespenst* genannt, wobei sich, nahe zur Zeit des Auf- oder Untergangs der Sonne, wenn derselben gegenüber aus den Thälern die Nebel aufsteigen, auf diesen ein Schatten des Beobachters zeigt. Wegen der grossen Höhe ist es übrigens auch im Sommer nicht selten oben rau und kalt, und es kommt wohl hin und wieder vor, dass der Reisende von einem Schneewetter überfallen wird. Der Sommer ist hier nicht wärmer als an der Küste des Eismeereres in Sibirien, und dieselbe mittlere Wärme findet man in Europa in der Ebene erst in der Nähe der Nordspitze der Ostsee wieder. Um den Brocken zu besteigen, ist es am Gerathensten, von Wernigerode den Weg im hohen Sommer nicht später als 2 Uhr (zu Wagen um 1 Uhr) Nachmittags anzutreten; im Spätsommer muss man selbst schon um 11 Uhr aufbrechen; nur dann gewinnt man hinlänglich Zeit, die Gegenstände unterwegs mit Musse anzusehen, und gelangt noch einige Zeit vor Sonnenuntergang auf

der Spitze des Berges an. Man gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit für eine der Aussicht günstige Luft, denn auf 10 heitere Abende sind kaum 2 oder 3 helle Morgen zu rechnen. Ist die Luft in den frühen Morgenstunden neblig, so thut man wohl, noch einige Zeit zu warten, da häufig noch in den wärmern Vormittagsstunden Aufhellung eintritt. Das jetzt erweiterte, 1800 angelegte massive Wirthshaus auf dem Brocken, enthält für Reisende 1 Saal, 2 Gaststuben und 9 Logirzimmer. Die Preise sind, mit Rücksicht auf den Transport aller Bedürfnisse, nicht übertrieben hoch. Die Zahl der jährlichen Besucher beträgt über 2000. — Zu den Merkwürdigkeiten des Brockens gehören endlich auch noch einige sonst in Deutschland, ausserhalb der Alpen, nur selten vorkommende Pflanzen, welche zum Theil den Brockenstrauß liefern, z. B. die Brockenblume, Habichtskraut, Engelsüss, *Linnaea borealis*, Bärlapp u. s. w., sowie eine Menge von Moosen. Wer vom Brocken nach Ilsenburg hinabsteigt, wählt am Besten den guten und sanft geneigten Fussweg am Abhange des Paternosterberges hinab, wo man in das Ilse-Thal da eintritt, wo die schönen Wasserfälle der Ilse beginnen. Von diesen gelangt man zu dem plötzlich vortretenden

Ilsensteine, einem Granitfelsen von 480 F. Höhe, auf dessen Spitze von dem jetzigen preuss. Staatsminister Grafen zu Stolberg-Wernigerode ein Kreuz zur Erinnerung an die in den denkwürdigen Kämpfen mit Frankreich gefallenen Freunde errichtet ist; am Besten von dem Thale herauf sieht man dasselbe auf der Felsenbank unter einer freistehenden Eiche. Hierher führen mehrere Wege und der Gipfel gewährt eine köstliche Aussicht auf den Brocken und das flache Land. Eine hübsche Sage wird vom Ilsensteine erzählt. Es soll hier der verzauberte Palast einer schönen Prinzessin, Namens Ilse gestanden haben, die sich noch jetzt alle Morgen in der Ilse bade. Wer so glücklich wäre, sie dabei zu überraschen, den führt sie in ihr Felsenschloss im Berge und entlässt ihn dann reich mit Gold, Silber und Edelsteinen beschenkt. Wie die Schnarcher und die Feuersteine äussert dieser Felsen eine starke ablenkende Wirkung auf die Magnethadel. 1 St. von hier erreicht man

Ilsenburg. (*Gasth.*: Rothen Forellen.) Flecken am Ausgange des Ilse-Thales, mit 2500 Einw., an der Ilse, welche am Brocken entspringt, mehrere grössere und kleinere Wasserfälle bildet, am Ilsenburger Schloss vorbeifliesst und sich in die Ocker, einen Nebenfluss der Weser, ergiesst.

Sehenswürdigkeiten und Promenaden. Das alte und neue gräfliche *Schloss*, die Burg und der Marienhof. In der Stadt und im Ilse-Thale finden sich mehrere Eisenhüttenwerke. Mineralogen mögen nicht versäumen, die schätzbare Minera-

lien-Sammlung des Berg-Commissairs Dr. Jasche in Angensein zu nehmen. Die anmuthigsten Promenaden bietet das romantische Thal; die Hauptpunkte darin sind ausser dem Ilsensteine

die *Bäumlersklippe*, etwas rechts vom Wege auf den Brocken gelegen, mit höchst interessanter Aussicht in das Thal; nicht minder schön ist die vom

Westerberge, dem Ilsensteine gegenüber. Beide Granitfelsen mögen einst zusammengehangen haben und später durch die ungeheuren Erdrevolutionen, welche die Brockengruppe erschüttert haben, von einander getrennt worden sein. Der 2 St. lange Weg von Ilsenburg nach dem Westerberge ist zwar etwas beschwerlich, aber reichlich belohnend; er führt über den steilen *Buchberg* und an einer malerischen Felsgruppe, der Brantweinsblase, vorbei, von der man eine schöne Aussicht auf den Brocken und dessen Vorberge hat. Wer von Ilsenburg die Tour auf den Brocken zu Wagen macht, braucht $5\frac{1}{2}$ St., indem er einen Umweg über das Jagdchloss *Spiegelstust* zu machen genöthigt ist. Im Gasthofs (zu den rothen Forellen) erhält man Wagen (zu 5—6 Thlr.), Pferde u. Maulesel (1 Thlr. 5 Sgr.) ohne Chausséegeld. Sind der Reisenden viele, so kann man Esel und auch Pferde in dem benachbarten Dorfe *Veckenstedt* erhalten. — Will man nun weiter in den *Ober-Harz* vordringen, so schlägt man den Weg ein nach dem Wirthshause

Eckerkrug, am Eingange in das Thal der Ecker, eines an Forellen reichen Flüsschens. Von hier erblickt man die Ruinen der *Stapelburg*, und tritt in

den *Schimmerwald*, um von Ilsenburg in $2\frac{1}{2}$ Stunden (auf der Chaussée in 3 St.)

Neustadt unter der *Harzburg* zu erreichen. (*Gasth.*: der Braunschweiger Hof; das Gasthaus am Bahnhofs.) Braunschweigischer Flecken an der Radau, dicht unter den letzten Vorbergen des Harzes gelegen, mit 2000 Einw. Der südliche Theil des Ortes heisst Dorf *Schulenrode*; in dessen Nähe befindet sich das Braunschweig und Hannover gemeinschaftlich gehörige

Salzwerk *Juliusshall*, dessen Salzsoole jetzt reich genug ist, dass sie sofort in Pfannen versotten werden kann. Hier sind auch *Sool-* und *Wellenbäder* beim Dr. Stern und Gastwirth Behrens angelegt.

Zu den sehenswerthen *Umgebungen* von Neustadt rechnet man die *Harzburg* auf dem *Burgberge*, an einer Stelle, wo schon zu Karls des Grossen Zeiten ein Tempel der heidnischen Sachsen gestanden haben soll. Auf dieser Burg, von der man jedoch nur noch geringe Ueberreste erblickt, starb 1218 Kaiser Otto IV. Der Weg auf den Burgberg ($\frac{1}{3}$ St.)

ist ziemlich steil und führt am *Eiskeller*, einer kleinen künstlichen Höhle, vorüber; oben findet man eine Restauration und eine schöne, weite Aussicht, wobei man noch Braunschweig deutlich zu erkennen vermag. Zu *Ausflügen* laden in der romantischen Umgegend eine Menge schön gelegener Punkte ein; als: die *Kattennäse*, die *Rabenklippe* ($1\frac{1}{2}$ St.); dicht daneben der *Wartenberg*. Reizende Wege führen zu diesen Punkten und lohnen sich durch herrliche Aussichten. 1 St. vom Burgberge liegt ferner der *Wolfsberg* und $\frac{3}{4}$ St. von Neustadt der *Elfenstein*. Die schönste Partie ist aber unstreitig das Thal der *Radau*, welches man entweder (auch zu Wagen oder Esel vom Braunschweiger Hofe aus) aufwärts besuchen, oder mit Hülfe eines Führers schon vom Eckerkrüge, das Ecker-Thal aufwärts und dann rechts über das *Molkenhaus* erreichen kann; auf dem letzten Wege lernt man das Thal in seiner ganzen Schönheit und in allen geognostisch merkwürdigen Punkten kennen. Ueber die Eisenbahnlinien, auf denen man nach Harzburg von Norden u. Osten her gelangen kann, siehe Seite 4. Dicht bei Harzburg liegt das Braunschweigische Dorf

Bündheim, mit einem *Schlosse*, welches Herzog Julius 1573, nachdem er die Harzburg verlassen, anlegte. Im Schlosshofe liegen die Gebäude des berühmten *Harzburger Gestütes*. Zwischen Bündheim und Neustadt findet man ein grosses Bassin mit einer Schleuse, um das Wasser der Radau behufs des Holzflössens stauen zu können. Der Weg von hier auf den Brocken wird in 4 St. zurückgelegt; er führt über das *Molkenhaus* nach dem *Scharfensteine*, an den *Pflasterstass-* und *Brandklippen* vorüber. Die Behörde hat jetzt in Harzburg 10 Führer angestellt, denen für diese und andere Harz-Touren eine gesetzmässige feste Taxe vorgeschrieben ist; auch kann man in den beiden Gasthöfen Maulthiere zu festen Preisen erhalten, sowie zweispänniges Fuhrwerk. Besser als jener ist der Weg zu Wagen auf der Chaussée bis zum Forst- u. Wirthshause *Brocken-* oder *Borkenkrüge* (am Brockenfelde) in dessen Nähe ein Wetzschieferbruch liegt, und von da aufwärts auf Fusspfaden über den Königsberg zum Brocken. Jene Chaussée führt südlicher nach

Oderbrück, einem einzeln und 2450 Fuss über dem Meere gelegenen Forst- u. Wirthshause u. einem der höchsten stets bewohnten Punkte im Harze, von wo man noch 2 St. bis zur Spitze des Brockens zu wandern hat. Nördlich davon breitet sich nur noch etwa 1000 F. unter der Spitze des Brockens ein grosser Sumpf, das *Brockenfeld*, aus, welches mit einer Decke von Granitsand, Torf, Moos und Haidekraut überzogen ist. Unter den darauf zerstreut liegenden Granitblöcken sind die bedeutendsten: die *Hirschhörner* (auf dem Königsberge),

der *hohle Magdknopf*, die *Abbensteinsklippe*, die *Hopfen-säcke* und das 16 Fuss lange ausgehöhlte *Magdbette*. Hier wächst die seltene Zwergbirke. Weit merkwürdiger ist der nahe dabei an der *Chaussée*, welche nach *Andreasberg* führt, gelegene

Oderteich, ein riesenhaftes Werk, welches angelegt wurde, um stets für den Betrieb des *Andreasberger Bergbaues*, selbst in trocknen Jahren, hinreichende Wassermasse zu haben. Zu diesem Endzweck wurde in den Jahren 1714—22 quer durch das Thal, worin die schon vereinigten Quellen der *Oder* flossen, da, wo dasselbe am Engsten war, ein Damm aus Granitblöcken, die durch eiserne Klammern verbunden wurden, aufgeführt. Derselbe hat 60 F. Höhe, 325 F. Länge, oben 59 F. und unten 78 F. Breite, und hinter demselben sammeln sich die Wasser in einem 60 F. tiefen, 480 F. breiten und 5200 F. langen Reservoir, dem grössten Teiche im ganzen Harze, an; die Wassermasse desselben reicht für ein halbes Jahr zum Betrieb der genannten grossen Bergwerke aus, und seit seiner Anlage vermochte nur die ungewöhnliche Trockenheit des Jahres 1822, ihn völlig auszutrocknen. An dem

Rehberger Graben, welcher das Wasser daraus aufnimmt, um es nach *Andreasberg* zu leiten, läuft der romantische Weg nach *Andreasberg* hin, welcher zu den schönsten Partien des Harzes gerechnet werden muss. An diesem liegt die durch die Berührung von Granit und Grauwacke auch geognostisch höchst merkwürdige *Rehberger Klippe*, mit völlig schweizerischem Charakter. Der Fahr- und Reitweg, welcher längs des *Rehberger Grabens* neben dem Fusswege hinzieht, darf nur mit besonderer Erlaubniss und dann mit sehr sicheren Pferden befahren werden. — Wer nun den Oberharz wieder verlassen will, schlägt am Besten den Weg über *Braunlage*, nach *Ilfeld* und *Stolberg* ein; wer dagegen von *Harzburg* aus die *Bergstädte* u. s. w. des Ober-Harzes besuchen will, wendet sich zunächst über *Schlewecke* nach

Ocker oder *Oker*, einem Flecken an der *Ocker* mit 850 E. welcher wegen eines Messingwerks, eines Kupferhammers u. einer Schwefelsäurefabrik bemerkenswerth ist. Von hier wendet man sich nach *Clausthal*, und zwar entweder über *Gošlar* oder durch das *Ocker-Thal*. Eine Stunde von *Ocker* liegt

Gošlar. (*Gasth.*: *Kaisers-Worth*; römischer Kaiser, am Markt; weisses Ross, am *Rosenthore*.) Diese ehrwürdige Stadt an der *Gose* liegt am Fusse des *Rammelsberges*; sie war eine Zeitlang Residenz einiger deutschen Kaiser, nahm zur Zeit ihrer höchsten Blüthe, vom 13. bis zu Anfang des 16. Jahrhunderts am *Hansabunde* Theil und blieb bis zum Jahre 1802 eine freie Reichstadt. Ein grosser Theil der mittelalterlichen, mit Thürmen besetzten Stadtmauera ist erhal-

ten, und viele Häuser sind noch auf alterthümliche Weise mit Holzschnitzwerken verziert. Gegenwärtig gehört sie zur hannoverschen Landdrostei Hildesheim und zählt etwa 7000 Einw. Hier ist der Sitz eines Bergamts.

Sehenswerthe Gebäude u. s. w. Die kleine *Kapelle*, welche allein von der alten 1820 abgebrochenen *Domkirche* übrig geblieben ist; darin werden mehrere aus dem alten Dom genommene schöne Glasmalereien, Holzschnitzwerke, der sogenannte Altar des Götzen Krodo, der Untersatz des alten metallenen Kaiserstuhls u. m. A. aufbewahrt. Die *Haupt- oder Marktkirche*, ein gothisches Gebäude, mit einer guten Bibliothek. Die *St. Stephans-Kirche*. Die Reste der *Kaiserburg*, welche jetzt zu einem Kornmagazin u. s. w. benutzt werden; daselbst hielten sich ehemals die Kaiser auf. Das *Rathhaus* am Markt; daneben die *Kaisers-Worth* (jetzt ein Gasthof), früher ein Gildenhause der Gewandschneider; sie ist nie, wie gewöhnlich fälschlich behauptet wird, ein Absteigequartier der deutschen Kaiser gewesen. Das Haus, worin der bekannte Marschall von Sachsen geboren sein soll. Der *Zwinger*, ein alter massiver Vertheidigungsthurm in der Stadtmauer, dessen Mauern so dick sind ($21\frac{1}{2}$ F.), dass tiefe Kammern darin angelegt werden konnten, gewährt eine hübsche Aussicht. Das eiserne Becken auf dem Markte, welches von einem kleinen Bache des Rammelsberges mittelst einer Röhrenleitung gefüllt wird. Von Richer's Thurm, einem Kaffeehause, ehemals einem Festungsthurm, vor dem *Rosenthore*, dessen Bauart insbesondere von dem hohen Alter der Stadt zeugt, hat man eine treffliche Aussicht. An der nördlichen Mauer der alten *Frankenberger* oder *St. Petri- u. Paulskirche* wird ein Leichenstein gezeigt, worauf die Namen des fabelhaften Entdeckers des Erzlagers, Ramm, und seiner Frau, Gose, sichtbar sind. Dieselben sind jedoch offenbar erst in spätern Zeiten darauf eingegraben. Vor dem *Rosenthore* ist noch das ehemalige, 1130 gestiftete Nonnenkloster *Neuwerk* zu bemerken; es ist jetzt eine Versorgungsanstalt für Töchter aus dem höheren Bürgerstande und hat eine sehenswerthe Kirche. Unter den hiesigen Fabriken sind die Silber- und Kupferarbeiten das Vitriolwerk, die Hagelgiesserei u. a. bemerkenswerth. Das hier gebraute Bier, *Gose* genannt, hat einigen Ruf.

☐ Hercynia zum flammenden Stern.

Vergnügungen. Dazu gehören die jährlichen Schützenfeste und Bälle auf dem *Schützenhause* vor dem *Rosenthore*, sowie die Bälle im *Zwinger*.

Umgebungen. Unter den bemerkenswerthen, zum Theil an Versteinerungen reichen Bergen nennen wir den *Kattenberg*; den *Sudmerberg* mit einer alten Warte; die *Clus* oder *Clause* am *Petersberge*, mit schönen Anlagen und einer Kapelle

in Sandstein; der $\frac{3}{4}$ St. von der Stadt a. d. Chaussée nach Clausthal gelegene *Schieferbruch*; vor Allem aber den benachbarten *Rammelsberg*, dessen unerschöpfliches, mächtiges Erzlager eine grosse Menge von Blei und Kupfer, ferner Zink, Silber, Vitriol, Schwefel, Alaun u. s. w. liefert. Diese Gruben sind schon unter Otto dem Grossen (974) eröffnet worden. Der Besuch, zu dem die Erlaubniss an allen Tagen, den Sonntag ausgenommen, von der Behörde (beim Zwinger) ertheilt wird, ist mit so wenigen Unbequemlichkeiten und Gefahren verbunden, wie kaum in irgend einem andern gleich grossartigen Bergwerke, und selbst Damen können die Gruben ohne alle Furcht befahren. Die Preise für den Besuch betragen bei einer Person $\frac{1}{2}$ Thlr., bei zwei 20 Gr., bei mehreren für eine jede 8 Gr. Mit dem Erlaubnisschein wendet man sich an den Geschwornen, der beim Eingange in das Bergwerk wohnt, und erhält hier Bergmannskleidung, Licht und Führer. Ausser dem Bohren, Brechen und Sprengen der Erze ist hier noch ein eigenes Verfahren sehenswerth, das Feuersetzen, um den Thonschiefer durch in Brand gesetzte Holzstösse lockrer zu machen; wer dies eigenthümliche Schauspiel ansehen will, muss seinen Schein am Freitag lösen und damit am Sonnabend Morgens vor 8 Uhr sich bei der Grubeneinfahrt einfinden. Die *Cämentquelle*, aus deren Wasser sich, wenn man Eisen hineinlegt, auf diesem Kupfer niederschlägt, wird jetzt nicht mehr benutzt.

Wer von Goslar auf den Brocken will, geht entweder nach Harzburg oder über Ocker nach Wildenplatz zum Borkenkrüge, oder nach Oderbrück.

Von Goslar aus führt eine Chaussée, an dem Forst- und Wirthshause *Auerhahn* vorbei, in 3 St. nach Clausthal. Bei weitem interessanter aber ist der Weg hierher von Ocker das

Ocker-Thal aufwärts, in welchem die am Bruchberge entspringende Ocker in ziemlich geradem Laufe nach Norden fliesst. Dies Thal verdient, als eine der schönsten Partien im Ober-Harze, von jedem Fremden wegen seiner äusserst romantischen und oft wilden Natur besucht zu werden. Es ist ein tief in Granit und andere Gebirgsarten eingeschnittener Spalt mit steilen Felswänden und ebenso mannigfaltig im Anblick als interessant und lehrreich in geognostischer Beziehung. Wem es an Zeit gebricht, das Thal seiner ganzen Länge nach zu durchdringen, wer ähnliche Genüsse bereits in Hochgebirgen, wie die der Schweiz, gehabt hat, der sollte mindestens den

Ziegenrücken, 1 St. von Ocker, wegen der Aus- und Fernsicht in Thal und Ebene (bis nach Braunschweig) besteigen. Von Ocker führt ein ziemlich guter Fahrweg etwa 3 St. weit das Thal aufwärts, auf welchem man alle seine sehenswerthe-

sten Schönheiten berührt. Die hervorragendsten Klippen sind ausser dem Ziegenrücken: die granitische *Studentenklippe*; die Marmorkalkfelsen der *Rohmkerklippen*; die *Langenthalbrücke*, mit der schönsten Gesamtansicht des Thals; die Felsen *Juliusstau*, der *Schadleber Kalksteinbruch*; der *Treppenstein*, den ehemals ein Klausner bewohnte und wo man noch den Altar, an welchem derselbe betete, zeigt. Bei der *Rohmker Brücke* endigen die Granitfelsengruppen des Ockerthales. Von der Langenthalbrücke wendet man sich rechts in das Schulenberg Thal, und erreicht bei dem Dorfe *Schulenberg* eine Chaussée, welche zunächst nach

Zellerfeld führt. (*Gasth.*: Deutsches Haus.) Diese dicht bei Clausthal gelegene hannoversche Bergstadt zählt 4000 E. Die wichtigsten Gruben sind *Herzog August* und *Johann Friedrich*.

Sehenswerthe Gebäude. Die *Markt- oder St. Salvatorskirche*, mit einer schönen Orgel und einem kupfernen Dache. Hier befindet sich eine *Bibliothek*, welche für die ältere Kirchengeschichte gut besetzt ist. Das Emailirwerk für die Altenauer eisernen Kochgeschirre. Eine reiche Mineraliensammlung. — Die Chaussée von Goslar nach Zellerfeld weiter südwärts verfolgend, gelangt man nach

Clausthal (vallis Nicolai). (*Gasth.*: goldene Krone; Stadt London; Rathskeller.) Sie ist die bedeutendste unter den sieben hannoverschen Bergstädten, hat 10000 E. und liegt auf einem 1800—1900 F. hohen Plateau. Hier ist der Sitz des Oberbergamtes und der königl. Berghauptmannschaft. Das Klima ist in Folge der Höhe so rauh, dass selbst mitten im Sommer oft die Stuben geheizt werden müssen, und an Getreidebau ist kaum zu denken. Die Einwohner leben daher fast ausschliesslich vom Bergbau und Hüttenbetriebe, welcher eine jährliche Ausbeute (Zellerfeld eingeschlossen) von 40000 Mark Silber und 100000 Ctr. Blei und Glätte liefert.

Gebäude. Die Stadt hat 2 *Kirchen*; eine *Münze*, in der alles im Oberharze gewonnene Silber und etwas Gold, was der Rammelsberg liefert, geprägt wird; eine wichtige *Bergschule*, mit der eine *Forstschule* in Verbindung steht; dieselbe besitzt eine ausgezeichnete *Mineraliensammlung*, ferner eine ansehnliche *Sammlung von Modellen* der im Bergbau und Hüttenwesen angewandten *Maschinen*. Ferner ist hier ein *Rathhaus*, ein *Waisenhaus*, eine *Buchdruckerei*. Am Sonnabend wird hier grosser Wochenmarkt für die ganze Umgegend gehalten.

Vergnügungen u. dgl. Ein besuchter Vergnügungsort ist *Voigtshusi*, im Walde gelegen. Schöne Promenaden nach der $\frac{1}{2}$ Std. entfernten *Frankenscharner Silberhütte*, welche allein jährlich 15—16000 Mark Silber liefert. Die Schützen-

festen. In der Nachbarschaft des Vergnügungsortes *Böschhof* liegen einige Zellenfelder Gruben. Der Besuch des *Rosenhöfer* und *Burgstädter* Grubenzuges; auf jenem werden gebaut der *neue Thurm*, der *alte Segen* und der *Silber-Segen*, mit einem an 1200 F. tiefen senkrechten Schacht, einer der merkwürdigsten Wassersäulenmaschinen, und daher für den Fremden von besonderem Interesse. Sehenswerth ist ferner der grossartige, tiefe *Georgsstollen*, 1000 F. unter Clausthal, welcher zur Ableitung der in der Tiefe sich ansammelnden Grubenmassen angelegt ist und woran 22 Jahre lang gebaut worden; er tritt bei Grund aus den Bergen. Obwohl der Besuch der Bergwerke mit mehr Beschwerden verknüpft ist, als der des Rammelsberges (s. S. 20), so gewährt er doch ein noch grösseres Interesse und mehr Belehrung über den Abbau der Erzgänge, welche hier vorzugsweise silberhaltigen Bleiglanz führen. Die Erlaubniss dazu wird vom Ober-Bergamte ertheilt; das Trinkgeld für den Führer beträgt pro Person 16 Gr. Fremde besichtigen gewöhnlich die $\frac{1}{2}$ St. von Clausthal entfernten Gruben *Karolina* und *Dorothea*, welche die reichste Ausbeute im ganzen Harze liefert; den Führer erhält man im Zechenhouse.

Die beste Uebersicht über die beiden Bergstädte Clausthal und Zellerfeld hat man auf der *Bremerhöhe*, hinter dem Gasthause zur *goldenen Krone*, wo man auch noch Spuren einer von Tilly angelegten Schanze findet. — Wer von Clausthal aus den Brocken besuchen will, wendet sich zunächst auf dem Fahrwege nach dem *Dammkrüge* am *Sperberheyer Damm*, einer grossartigen, 50 F. hohen Wasserleitung, um einen Theil der Clausthaler Gruben mit Aufschlagewasser zu versehen; dann am Oderteiche vorbei (siehe S. 18) nach dem *Königskrüge*, einem Wirthshause am Fusse der 2700 Fuss hohen *Achtermannshöhe*, zu deren schöner Aussicht man auf steilen Fusspfaden gelangen kann. Weiter führt die Chaussee nach

Braunlage, einem braunschweigischen Flecken mit 700 E. an der Warmen Bode, bei welchem sich eine Tafelglashütte u. ein grosses Blaufarbenwerk befinden; und dann über Elend (s. S. 12), welches $6\frac{1}{2}$ St. von Clausthal entfernt ist, auf den Brocken.

Auf Fusswegen kann man den vorigen Weg beim *Oderteiche* (s. S. 18) verlassen und über Oderbrück auf den Brocken gelangen; oder von Clausthal nach der *neuen Schmiede*, durch das *Polsterthal* nach *Altenau*, dann durch das *Mühlenthal* über den Mittelberg nach dem *Brockenkrüge* oder Torfhouse wandern und so in 6 St. den Brocken erreichen; doch bedarf man hierzu eines Führers. Das eben erwähnte $1\frac{1}{2}$ St. von Clausthal entfernte

Altenau ist eine der 7 hannoverschen Bergstädte mit 1800 Einw., deren Hüttenwerke vorzüglich Silber, Blei und Eisen produciren. Beim *Spitzenberge* findet sich der auf die Magnetnadel wirkende Magnet Eisenstein; ferner liegt in der Nähe ein merkwürdiger Kieselschieferfelsen und oberhalb der Stadt an dem Felsen *die steile Wand*, ein hübscher Wasserfall.

Reisende, welche die übrigen wichtigeren Punkte des Oberharzes kennen lernen wollen, wenden sich von Clausthal nach dem $2\frac{1}{2}$ St. entfernten Bergstädtchen

Grund, mit 1200 Einw. In der Nähe, nämlich bei dem Dorfe Laubhütte, liegt das mit schönem Portal gezierte Mundloch des erwähnten *grossen Georgstollens*, welchen man mit einiger Beschwerde von hier aus unter Clausthal weg befahren kann. $\frac{1}{2}$ St. nördlich von Grund liegen die an Eisen-erzen reichen Massen des *Ibergs* und *Winterbergs*; beide gewähren schöne Fernsichten. Am Fusse des ersten finden sich im Kalkstein des 120 F. hohen imposanten Felsen *Hühbichenstein* zahlreiche Versteinerungen. 2 St. von Grund kommt man nach

Wildemann, einer Bergstadt mit 1200 E. an der Innerste, deren Thal zum Theil von steilen Felswänden eingefasst ist. Vom *Treppenberge* hat man eine hübsche Aussicht. $1\frac{1}{2}$ St. nördlich von hier liegt die Bergstadt

Lautenthal an der Innerste mit 2200 Einwohn. und einem Silberbergwerke. 1 St. von Grund liegt ferner

Gittelde, ein hannoverscher Flecken mit 1500 Einw. und Eisenhüttenwerken. $\frac{3}{4}$ St. entfernt liegt die Ruine der von Heinrich dem Vogler erbauten *Staufenburg*, von der aus man eine sehr schöne Aussicht genießt, und wo Eva von Trotta, Herzog Heinrichs d. Jüngern von Braunschweig Geliebte, im 16. Jahrhundert im Verborgenen lebte. 2 St. von hier kommt man nach

Osterode an der Söse. (*Gasth.*: Englischer Hof; Krone; Kronprinz; Engel.)

Sehenswürdigkeiten. In der noch ganz alterthümlich und eng gebauten Stadt, die 4000 Einw. zählt, sind selbst der Marktplatz und das Schloss, ehemals eine Abtei, von geringem Interesse. An den Ecken des *Rathhauses* hängt ein Messer, vielleicht das Zeichen der vormaligen Gerichtsbarkeit über Leben und Tod, und ein 3 Ellen langer Knochen, die Hünenrippe, ohne Zweifel von einem urweltlichen Thiere stammend. In der *Markt- oder Aegidien-Kirche* findet sich ein Grabmonument braunschweigischer Herzöge. In der Sakristei der *Marien-Kirche* ist das Oelgemälde: die Passion bemerkenswerth. Bei dem Johannisthore liegt ein grosses *Kornmagazin*, um die Bergleute in theuren Jahren billig mit Korn zu versehen. Unter den Fabriken im Söse-Thal ist die $\frac{3}{4}$ St.

von der Stadt entfernte Anstalt *Scheerenberg*, wo Bleiweiss bereitet und Schroot gegossen wird, sehenswerth.

Umgebungen. Wegen ihrer Lage lohnen die Vergnügungsorter: das *rothe Haus*, der *breite Busch* (eine kleine Schweizer Partie) und das Dorf *Petershütte*, wobei ein malerischer Gypselsen, einen Besuch. Angenehmer als der vorige Weg nach Osterode ist der von Clausthal über

Lerbach, einen Bergflecken mit 1400 Einw., welcher sich 3 St. weit in einem engen, von hohen Bergen gebildeten Thale hinzieht. Der Weg zeichnet sich wegen seines Reichthums an schönen Fernsichten aus, besonders auf der Höhe *die Karbe*, von welcher aus man das ganze Thal, das auch auf einem Fusswege durchwandert werden kann, überblickt. $2\frac{1}{2}$ St. von Osterode liegt

Herzberg. (*Gasth.:* Weisses Ross.) Hannoverscher Flecken mit 3000 Einw. an der Sieber. Dicht darüber liegt das *Schloss*, worin der erste Kurfürst von Hannover, Ernst August, geboren wurde; auch ward darin König Georg II. von England getauft. Dasselbe ist bis auf die neueste Zeit stets ein Lieblingsaufenthalt der hannoverschen Regenten gewesen. In der *Bartholomäi-Kirche* finden sich einige fürstliche Monumente. Unter dem Schloss liegen 2 Teiche, der *Jües* und der *Ochsenpfuhl*, welche wahrscheinlich durch Erdfälle entstanden sind und zu Sagen Veranlassung gegeben haben. Sehenswerth ist hier noch Krause's Gewehrfabrik.

Man kann nach Herzberg auch durch das innere Gebirge über *Buntenbock*, die Meierei *Camschlaken* im Söse-Thale und das Dorf *Sieber* gelangen, wo man das herrliche

Sieber-Thal betritt, welches besonders beim grossen *Knollenberge* furchtbar grossartige Umgebungen zeigt. Man kann dasselbe aufwärts verfolgen und dann über *Andreasberg* oder auf näherem Wege an dem Viehhof und Wirthshause *Schluf*t vorbei auf dem einen von Clausthal zum Brocken führenden Wege (s. S. 24) die Reise auf den Brocken antreten.

Von Herzberg führt die Chaussée nach dem Dorfe *Scharzfeld*, in dessen Nähe die beiden Höhlen *Steinkirche* und *Einhornloch* und die Ruinen der Burgen *Scharzfels* und *Frauenstein* liegen. $\frac{3}{4}$ St. davon entfernt kommt man etwas nördlich an *Barbis*, mit einer Salzquelle und merkwürdigen Erdfällen, vorüber, zur

Königshütte, einem der grössten Eisenhüttenwerke des Harzes, und gleich darauf nach

Lauterberg. (*Bester Gasth.:* das deutsche Haus.) Hannoverscher Bergflecken mit 3500 Einw. an der Oder; er zieht sich $\frac{1}{2}$ St. weit in das Thal hinauf. Hier ist seit 1839 von Dr. Ritscher eine stark besuchte *Wasserheilanstalt* eingerichtet. Dicht darüber erhebt sich der *Hausberg*, der wie der

Engelthalskopf und *Ahrensberg* eine schöne Fernsicht auf den südöstlichen Harz und in die goldene Aue darbietet. 3 St. von hier führt die *Chaussée* nach *Andreasberg*; eine andere zieht sich das schöne *Oder-Thal* aufwärts bis zum

Oderhause, einem hannoverschen Forst- und Wirthshause.

Wer direct von *Clausthal* nach *Andreasberg* reisen will, wendet sich entweder nach *Schluf*t oder nach dem *Rehberger Graben* (S. 20), dann an dem

Sperlutterbach vorbei, welcher das durch jenen aus dem *Oderteiche* fortgeleitete Wasser wieder zur *Oder* zurückführt, und erreicht bald darauf

Andreasberg. (Die besten *Gasth.*: *Rathskeller*; *Schützenhaus*.) Es ist die zweite der 7 hannoverschen Bergstädte u. hat 4500 E. Durch einen grossen Brand war sie 1796 fast ganz zerstört worden. Sie liegt in einer öden, wilden Gegend, auf einer etwa 1800 F. über das Meer sich erhebenden Bergfläche und hat daher, wie *Clausthal*, ein sehr rauhes Klima. Von dem unmittelbar über der Stadt aufsteigenden *Glockenberge* hat man die beste Uebersicht der Gegend. Ausser ihren Berg- und Hüttenwerken besitzt sie nichts Merkwürdiges. Die *Gruben*, welche schon seit dem 13. Jahrhundert in Betrieb sind, liefern Silber, Blei und etwas Kupfer; ausserdem aber viele schön krystallisirte Mineralien. Sie können nur mit Erlaubniss des *Bergsecretairs* befahren werden.

Von *Andreasberg* führt der Weg auf den *Brocken* über den *Oderteich* und *Oderbrück* oder zu Wagen über *Braunlage* und *Elend*.

Wir verlassen nun den *Ober-Harz*, um endlich noch den südlichen Theil des *Unter-Harzes* kennen zu lernen (s. S. 20). Von *Andreasberg* oder *Lauterberg* kommt man zuerst nach

Sachsa, einem preuss. Städtchen mit 1000 E.; $\frac{3}{4}$ St. südlich davon liegt der freistehende Kalkfelsen der *Römerstein*, und in der Nähe finden sich Höhlen in Gyps.

Walkenried, braunschweigischer Flecken an der *Wieda* (*Gasth.*: zum goldenen Löwen.) Auf der *Chaussée* dahin kommt man am *Sachsenstein*, einer schroffen, blendend weissen Gypsfelswand, vorüber, welcher in vielen interessanten Volkssagen der Sitz von Elfen und Zwergen ist. Nach altem Brauch versammelt sich hier noch das Volk alljährlich unter Musik und Gesang am Himmelfahrts- und am ersten Pfingsttage. Zu *Walkenried* stand sonst ein altes *Kloster*, von dessen einstiger Grösse noch die Reste der sehr bedeutenden, in gothischem Style aufgeführten *Kirche* zeugen.

Man kann von *Walkenried* zu Wagen über die Dörfer *Zorge*, *Hohegeiss* (1900 F. hoch über dem Meere gelegen), das Städtchen *Benneckenstein* u. *Tanne* in 7 St. nach *Elend*

und so auf den Brocken gelangen. Fast in allen diesen Oertern finden sich Eisengruben oder Hütten.

1 St. von Walkenried gelangt man nach

Ellrich. (*Gasth.:* Weintraube; Adler.) Preussisches Städtchen in dem schönen Thal der Zorge mit 3000 E. $\frac{3}{4}$ St. davon liegt das hannoversche Dorf

Werna, bei welchem die *Kelle*, eine Grotte in weichem Gypsfelsen, sehenswerth ist, welche am Eingange 80 F., im Innern 155 F. Höhe, 300 F. Länge und 250 F. Breite hat, und rings von Erdfällen umgeben ist. Ueber *Appenrode* gelangt man dann nach

Ilfeld. (*Gasth.:* goldene Krone.) Hannov. Flecken mit 700 E., im schönen *Bähre-Thale*, in welchem ein Spaziergang sehr lohnend ist. Unter den Felspartieen desselben ragen besonders der *Gänsechnabel* und die *Brockenburg* hervor. Das ehemalige Kloster Ilfeld ist jetzt in eine Schulanstalt verwandelt. — Ueber *Rothesütte* und *Benneckenstein* führt ein Weg nach dem Brocken. — 1 St. von Ilfeld liegt an der Tyra der Flecken

Neustadt unterm Hohenstein, der grössten unter allen Burgruinen des Harzes, von der man eine herrliche Aussicht hat. Entweder reist man von hier direct nach *Stolberg*, oder über das in einer der schönsten Gegenden des südlichen Harzes gelegene gräfliche Jagdhaus *Eichenforst*, von wo man in 1 Stunde

Stolberg erreicht. (*Gasth.:* weisses Ross; deutsches Haus.) Dies Städtchen, welches 2000 Einw. zählt und in dem von Bergen umschlossenen Thal der Tyra liegt, ist die Residenz des alten Geschlechts der Grafen von Stolberg-Stolberg. Hier wurde Thomas Münzer, der berühmte Anführer im Bauernkriege, geboren.

Sehenswürdigkeiten und Promenaden. In dem auf einem Berge gelegenen *Schlosse* findet sich eine Gewehrsammlung, eine Bibliothek von 40000 Bänden und mehrere gräfliche Familiengemälde, darunter auch das des berühmten Dichters Leopold von Stolberg. Die *Schlosskapelle* enthält einen Christus am Kreuz von Lucas Cranach. — In den nächsten *Umgebungen* sind herrliche Spaziergänge; auch verdient das 1 St. nördlich davon gelegene Jagdhaus *Tannengarten* mit seinen Verschönerungsanlagen besucht zu werden. In der Nähe finden sich Eisengruben und Hütten. — Als Merkwürdigkeit sind noch die trefflichen Würste, *Stolberger Lerchen* genannt, zu erwähnen.

Nach dem Brocken gelangt man von hier über *Tannengarten*, *Breitenstein*, das Städtchen *Hasselfelde*, *Rübeland* u. *Elend*.

Von *Stolberg* ersteigt man auf dem Wege nach *Harzgerode* in 1 St. die

Josephshöhe. Auf der Spitze des *Auerberges*, eines 1850 F. hohen Porphyркеgels, ist vor 11 Jahren von dem Grafen v. Stolberg ein hölzerner Thurm erbaut worden, von dessen Plattform man eine der umfassendsten Aussichten über den Harz und die ganze Umgebung im Osten u. Süden hat. Man kann hier auch übernachten. Die Josephshöhe liegt ganz nahe an der *Chaussée*, welche weiter nach dem $1\frac{1}{2}$ St. entfernten Dorfe

Strassberg im Selke-Thale führt, auf dessen gegenüber gelegnem Ufer man das anmuthige Dörfchen *Lindenberg* erblickt. $1\frac{1}{2}$ St. davon erreicht man

Harzgerode. (*Gasth.:* weisse Ross; Stadt *Bernburg*.) Ein sehr altes anhalt-bernburgisches Städtchen mit 2400 E. In dem ehemaligen *Schlosse* haben jetzt das Forst- und Bergamt ihren Sitz. In der *Stadtkirche* zeigt man das Erbbegräbniß einer Nebenlinie des Hauses *Bernburg*. Die Stadtmauer und das Pflaster bestehen aus einem schwarz und weiss geaderten Marmor, der in der Nähe bricht. Das Merkwürdigste dieses Ortes sind die reichen Bergwerke, unter andern die $\frac{1}{2}$ St. entfernte *Victor-Friedrichs-Silberhütte* im Selke-Thale und die am Unterharze wichtigsten Blei- und Silbergruben, der *Pfaffen- und Meiseberger Zug*, bei dem $\frac{3}{4}$ St. entfernten Dorfe *Neudorf*. Es werden hier jährlich 1600 Mark Silber ausgebetet. — Die Reise auf den Brocken geht von hier (oder von *Alexisbad*) über *Güntersberge*, *Stiege* und *Hasselfelde* nach *Elend*. — $\frac{1}{2}$ St. von *Harzgerode* liegt der Badeort

Alexisbad (*Gasth.:* Logierhaus; *Traiteurhaus*.) im *Selke-Thale*, welches unstreitig das Anmuthigste unter allen Thälern des Harzgebirges ist. Es beginnt in der Nähe des anhalt-bernburgischen Städtchens *Güntersberge*; nach einem vielfach gewundenen Laufe tritt die Selke bei *Meisdorf* in die Ebene. Die sehenswerthesten Punkte darin sind:

der *Mägdesprung*, ein sehr bedeutendes herzogliches Eisenhüttenwerk im Anhalt-Bernburgischen, welches sich eine Stunde weit ausdehnt. Für den Naturfreund ist dies einer der schönsten und für den Techniker einer der interessantesten Punkte im Unter-Harze. Auf einer Anhöhe steht hier ein kolossaler *Obelisk* aus Gusseisen, welcher vom Herzoge *Alexius* zu Anhalt-Bernburg am 3. August 1812 zu Ehren seines Vaters errichtet wurde. Derselbe hat eine Höhe von $58\frac{1}{2}$ Fuss. Bis zur Errichtung des ähnlichen Obeliskens bei *Braunschweig* war er das höchste Werk der Art in Deutschland. Man hat von hier aus einen schönen Blick auf die *Chaussée* nach *Harzgerode*. Bemerkenswerth ist ferner der im Jahre 1838 hier gegossene Löwe und die *Mineraliensammlung* des Bergraths *Zinne*. Hinter dem Hüttenwerk erhebt sich die

Mägdetrappe, ein Berg, auf welchem man 2 Menschen-

füssen ähnliche und 200 Fuss von einander entfernte Eindrücke wahrnimmt. Die Namen Mägdesprung und Mägdetrappe erklärt eine anmuthige Sage, welche der Führer dem Reisenden bereitwillig mittheilt. Dicht dabei steht ein gusseisernes Kreuz, welches Prinz Friedrich von Preussen 1819 daselbst errichten liess. Man hat von hier, wie von dem gegenüberliegenden *Zettelberge*, eine reizende Aussicht, besonders nach der $\frac{3}{4}$ St. entfernten Ruine der *Heinrichsburg*, wohin bequeme Fusswege führen. Weiter abwärts im Selke-Thale liegt die *Selken- oder Leinufermühle* am Fusse des

Meiseberges, auf dessen Spitze ein 1770 erbautes Jagdhaus des Herzogs von Anhalt-Bernburg liegt; man hat von hier eine liebliche Aussicht auf das Thal und bis zur Spitze des Brockens. Auf dem jenseitigen rechten Ufer der Selke erhebt sich der kegelförmige *Hausberg*, worauf einst die

Burg Anhalt prangte, welche sich nur noch in wenigen schönen Trümmern für den Freund einer bewegten Vorzeit erhalten hat. Sie ist das Stammschloss des anhaltischen Fürstengeschlechts. Ein Fahr- und ein Fussweg führt zu ihr aus dem Thale empor, und eine um eine mächtige alte Linde herumgeführte Wendeltreppe von 53 Stufen eröffnet einen überraschenden Blick auf den Falkenstein, die Victorshöhe, bis nach dem Hackelwalde im Halberstädtischen, und auf den Auersberg. Am östlichen Abhange des Burgberges liegt der 1822 wieder aufgefundene und ausgeräumte 280 Fuss tiefe, aber jetzt wasserleere Burgbrunnen.

Nachdem man nach Alexisbad zurückgekehrt ist, besucht man die $\frac{1}{2}$ St. entfernte

Victorshöhe. Auf dem höchsten Punkte des Ramberges steht ein offener hölzerner Thurm und dabei die Wohnung eines Försters, wo man Pferde unterbringen und Erfrischungen erhalten, jedoch nicht übernachten kann. Den Thurm liess 1829 der Herzog Alexius zu Anhalt-Bernburg erbauen. Wenn man auf einer Treppe von 104 Stufen oben auf der Plattform angelangt ist, öffnet sich den Blicken eine höchst überraschende Fernsicht, die unstreitig malerischer ist, als die vom Brocken. Im NW. sieht man den Brocken, im NO. Magdeburg, gegen O. bis zum Petersberge bei Halle, gegen S. und SW. die Josephshöhe, die Ruinen Kyffhausens und der Sachsenburg und den Frauenberg bei Sondershausen. Man übersieht hier eine Fläche von 15—20 M. im Durchmesser.

Der *Ranberg* ist der höchste Punkt im ganzen Unterharze (2100 F. über dem Meere). Er besteht, wie der Brocken, aus Granit, und ist mit einer zahllosen Menge von Theil ungeheurer Granittrümmer bedeckt. Mächtige Naturkräfte mögen diese Felspyramide, gleich dem Brocken, einst gewaltsam zertrümmert haben, und die Luft und Feuchtigkeit arbeiten

noch unbemerkt an der Zerstörung der Felsen fort. Unter diesen erregt besonders die phantastisch zusammengehäufte Masse der *Teufelsmühle* am Meisten die Aufmerksamkeit; sie ist der Quell einer Volkssage geworden und trug ehemals auf ihrer Spitze ein hölzernes Häuschen. — Vom Ramberge führt ein Weg, an einem kleinem Wasserfalle beim *Saalsteine* vorüber, in $1\frac{1}{2}$ St. nach dem

Stubenberge, $\frac{1}{4}$ St. von Gernrode. Dies ist ein öffentlicher Vergnügungsort und gewährt eine der reizendsten Aussichten, namentlich auf die Umgebung von Quedlinburg. Nicht minder schön ist die von dem benachbarten *Klettenberge*. In dem *Gasthause* auf dem Stubenberge logirt man besser, als in denen des Städtchens

Gernrode im Anhalt-Bernburgischen, mit 2200 E., in einer romantischen Gegend gelegen. Von den beiden *Kirchen* ist eine die Klosterkirche eines 960 vom Markgrafen Gero von der Lausitz errichteten Jungfrauenstiftes und ein gut erhaltenes, sehenswerthes Baudenkmal alter Zeit. Zu den *Umgebungen* gehören das ganz nahe gelegene

Suderode. (*Gasth.*: zum heilsamen Brunnen). Dorf mit 800 E. am Fusse des Düsterberges. Hier befindet sich das erst seit 1826 viel besuchte *Beringer Bad*, eine Salzquelle. Nachgrabungen bei den *Salzkothen* haben dargethan, dass dieselbe viel früher schon zur Salzgewinnung benutzt worden ist. Das Wasser derselben wird auch geschöpft und täglich nach Alexisbad gefahren, wo es mit der dortigen Quelle vermischt angewandt wird. Derselbe Weg führt weiter nach dem Dorfe

Stecklenberg, höchst romantisch zwischen den Bergen im Wurm-Thale gelegen, auf deren einem die malerischen Ruinen der *Stecklenburg* liegen, zu denen ein Fahrweg leitet. Seitwärts erblickt man die schönen Ruinen der *grossen* und der *kleinen Lauenburg*; bei der ersteren kann man Erfrischungen erhalten; von ihrem alten Thurme öffnet sich eine herrliche Aussicht auf das Thal. Auf dem höchst anmuthigen *Poetensteige* gelangt man zu dem benachbarten Dorfe

Neinstedt, bei welchem seit 1836 eine Badeanstalt angelegt ist, die ihr Wasser von Suderode oder vom Hubertusbrunnen (s. S. 9) bezieht. Auch liegt in der Nähe eine Abtheilung der Teufelsmauer (s. S. 9) mit dem Felsen der *Mönch*. Von hier führt ein Weg über die Kaffeewiese durch ein waldiges Thal auf die

Georgshöhe, von deren 44 F. hohem hölzernen Thurme man eine herrliche Aussicht hat. Auf einem sehr steilen, aber höchst romantischen Wege kann man von hier nach der Blechhütte (s. S. 7) und dem Bode-Thale gelangen; doch muss man sich dazu von der Georgshöhe einen Führer nehmen.

Wir kehren nun nach Gernrode zurück, um über das wohlhabende Dorf *Rieder*, mit sehenswerthen Steinbrüchen, nach **Ballenstedt** zu gelangen. (*Gasth.*: Stadt Bernburg; grosser Gasthof.) Residenz des Herzogs zu Anhalt-Bernburg mit 4000 Einw., in einer höchst anmuthigen Gegend.

Sehenswürdigkeiten u. dgl. Das *Residenzschloss*, mit einer kleinen, aber schätzenswerthen Gemäldesammlung; es finden sich darin Werke von *Bachhuyzen*, *Joh. Breughel*, *van Dyck*, *Rembrandt*, *Dan. Teniers*, *van der Neer*, *van der Werff*, *Philipp* und *Peter Wouvermann* u. m. A. Von der Terrasse des Schlosses an der Nordseite hat man eine imposante Ansicht über die schönsten Partieen des Harzes hinweg bis zum Brocken. Ueber die Stadt, welche den Vordergrund bildet, blickt man gegen N. und O. in eine lachende Landschaft. Die *Schlosskirche*. In dem an schönen Anlagen reichen und Jedem offen stehendem Garten, welcher das Schloss umgiebt, gewährt das *Jagdhaus*, *la Meute*, eine köstliche Aussicht. Dabei findet sich eine für Jagdfreunde interessante Zucht von Hunden und Fretchen. In dem anstossenden *Thiergarten* erblickt man Damhirsche und eine Menge Hochwild aller Art. Unter dem Schlosse liegen: das *Schauspielhaus*, der *Marstall* und eine Reitbahn. Ferner liegt an der Allee ein Badehaus. Ausser den Promenaden gewähren Theater, Concerte, Redouten und Bälle dem Fremden Vergnügen.

Umgebungen. Besucht zu werden verdienen: der *Ziegenberg* und die Fasanerie *Zehling* am Wege nach Quedlinburg, in deren Nähe die Teufelsmauer (s. S. 9) in den beiden *Gesteinen*, mächtigen Quadersandsteinmauern, endigt. Der eine führt den Namen der *laute*, wegen seines starken Echo's. der andere heisst dagegen der *stumme*. Der *Schierberg*. Der *Siebensteinstich*, und das darüber gelegene *Hubertus-Thürmchen* mit schöner Aussicht.

Von Ballenstedt kehren wir über das bernburgische Dorf *Opperoöde* am Fusse des besteigenswerthen *Stahlsberges*, hinter welchem ein nicht mehr betriebenes Steinkohlenbergwerk gelegen ist, nach dem Ausgange des *Selke-Thales* zurück, welches wir beim Dorfe

Meisdorf wieder betreten; dies zählt 850 Einw. und steht unter der Herrschaft der Grafen von der *Asseburg*. Diesen gehört auch *Falkenstein*, zu welchem man auf dem steilen *Lungensteige* und dem Wege im *Selke-Thale* (bis zu einer Papiermühle) gelangt.

Falkenstein, eine alte Ritterveste im *Selke-Thale*, $1\frac{1}{2}$ St. von Ballenstedt, auf einem Felsen 1020 F. über dem Meere gelegen. Bei dieser vom Besitzer zum Bewohnen völlig hergestellten Burg mit alten Befestigungswerken ist eine gleichfalls wohlerhaltene Kirche. Im Hofe findet sich ein sehr tie-

fer Brunnen. Vom Schlossthorne, unter dem das alte Burgverlies, ist die Aussicht auf das Selke-Thal herrlich; sie reicht auch in weite Fernen, nämlich bis zum Brocken, zur Victorshöhe, bis Zerbst, Magdeburg und Bernburg. Unter den Sehenswürdigkeiten im Innern verdient noch besonders ein Gemälde des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen von Lucas Cranach hervorgehoben zu werden. Der Aufseher, welcher den Fremden herumführt, sorgt auch für dessen Erfrischung. Von hier aus macht man eine höchst interessante Partie nach der *Selkensicht*, einem Hause auf einem Felsvorsprunge der gegenüberliegenden Thalwand, mit schöner Aussicht auf die Burg. Auf dem Wege von hier nach Ballenstedt liegt die *Tidianshöhle*, welche sonst im Rufe grosser Schätze stand; und östlich von Falkenstein das Forst- und Wirthshaus *Gartenhaus*.

Von Ballenstedt aus kehrt man nun entweder nach Halberstadt zurück, oder man kann, besonders wenn man Halle berühren will, noch über das Vorwerk *Conradsburg* (mit einer von einem alten *Benedictiner-Kloster* übrig gebliebenen, von Ruinen umgebenen und jetzt als Wirthschaftsgebäude benutzten Kirche), südlich vom Städtchen *Ermsleben*, über *Endorf*, *Harkerode*, in dessen Nähe die schöne Burgruine *Arnstein* liegt, nach *Walbeck* reisen, wo ein Schloss und schöne Obstplantagen sind. Von hier führt die Chaussée, welche von Aschersleben kommt, weiter südwärts über die Stadt *Hettstädt* (mit einem Säigerwerke, wo das Silber aus dem Mannsfelder Kupfer ausgeschieden wird) und über *Leimbach* an der Wipper nach

Mannsfeld. (*Gasth.*: Stadtkeller.) Preussisches Städtchen in der gleichnamigen Grafschaft mit etwa 1500 Einw.

Sehenswerthe Gebäude. Die Kirche mit einem Begräbniss des 1780 erloschenen mannsfeldischen Grafengeschlechts. *Luther's Haus*, mit einer Inschrift auf Luther; ebenso das *Schulhaus*. (Luther lebte hier bei seinen Eltern bis zu seinem 14. Jahre.) Das alte *gräfliche Residenzschloss* auf dem Lindberge, welches jetzt schon ziemlich verfallen ist; es wurde im 30jährigen Kriege siebenmal vom Feinde genommen. Die 3 Flügel desselben wurden sonst von den drei verschiedenen Linien der Grafenfamilie bewohnt. Die *Schlosskirche*, worin Luther oft gepredigt, enthält ein Altarblatt, welches Lucas Cranach zugeschrieben wird, und eine von einem Schäfer in Holz geschnitzte biblische Geschichte.

Promenaden. Unter den Promenaden in der nächsten anmuthigen Umgebung ist ein im englischen Geschmack angelegter Garten. Ausflüge nach der *Catharinenhütte* und der Kupferschmelzhütte *Gottesbelohnung*.

Alphabetisches Register.

A.
Achtermannshöhe 24.
Alexisbad 29.
Altenau 25.
Altenbrack 9.
Altenburg, die 7.
Altenrode 11.
Andreasberg 27.
Anhalt (Burg) 30.
Annen, die drei 11.
Appenrode 28.
Arnstein 33.
Auerberg 29..

B.
Ballenstedt 32.
Baumannshöhle 12.
Bäumlersklippe 18.
Benneckenstein 27.
Beringer Bad 31.
Bielshöhle 13.
Birkenfeld 12.
Blankenburg 9.
Blechhütte 7. 9.
Bodethal 8.
Braunlage 24.
Bremerhöhe 24.
Brocken 15.
Brockenfeld 19.
Brühl, der 7.
Buchberg 18.
Büchenberg 12.
Bullenberg 6.
Bülowshöhe 8.
Bündheim 19.

C.
Calvinusberg 10.
Cämentquelle 22.
Catharinenhütte 33.
Clausthal 23.
Clus oder Clause 21.
Conradsburg 33.

D.
Darlingerode 11.
Drübeck 11.
Dumkühlenthal 11.

E.
Eckardtshöhe 8.
Eckerkrug 18.
Eichenforst 28.
Elbingerode 12.
Elend 14.
Elfenstein 19.
Ellrich 28.
Ermsleben 33.

F.
Falkenstein 32.
Faupelsklippen 14.
Feuersteinsklippen 14.
Frankenschaler--Silber-
hütte 23.
Frauensteins 26.
Friedrichsthal 11.
Friedrich - Wilhelms-
Platz 8.

G.
Gegensteine 32.
Georgshöhe 31.
Georgsstollen 24.
Gernrode 31.
Gittelde 25.
Goslar 20.
Gottesbelohnung 33.
Gräfenhagensberger-
Feld 12.
Grund 25.

H.
Haarburg 11.
Halberstadt 5.
Harkerode 33.
Hartenberg 12.
Harzburg 18.
Harzgerode 29.
Hasserode 11.
Hausberg 26. 30.
Heinrichsburg 30.
Heinrichshöhe 15.
Hettstädt 33.
Herzberg 26.
Hexen-Altar 16.
- Brunnen 16.
- Tanzplatz 9. 16.

Himmelpforte 11.
Hirschhörner 19.
Hohegeis 27.
Hohne 11.
Hölle 11. 14.
Hoppelberg 6.
Hubertusbrunnen 9.
Hubertus-Thürmchen 32.
Hübichenstein 25.
Hüttenrode 10.

J.
Jakobsreich 11.
Jberg 25.
Ilfeld 28.
Ilsenburg 17.
Ilsenstein 17.
Josephshöhe 29.
Juliushall 18.

K.
Kahlenberg 7.
Kalkberg 7.
Karbe 26.
Kattenberg 21.
Kattennäse 19.
Kattenstedt 9.
Kelle 28.
Kessel 8.
Kleers, der 7.
Klettenberg 31.
Königsburg 14.
Königshütte 26.
Krumbhaarbank 11.

L.
Langenthalsbrücke 23.
Lauenburg 31.
Lautenthal 25.
Lauterberg 26.
La Vières Höhe 9.
Leimbach 33.
Lerbach 26.
Lindenberg 29.

M.
Mägdesprung 29.
Mägdetrappe 29.
Mannsfeld 33.
Marmormühle 9. 14.
Meisdorf 32.
Meiseberg 30.
Michaelsstein 10.
Molkenhaus 19.
Molkenmühle 6.
Mönch, der 31.
Mühlenthal 24.

N.
Neinstedt 31.
Neustadt unter der Harz-
burg 18.
Neustadt unterm Hohen-
stein 28.
Neuwerk 14.

O.
Ocker 20.
Ocker-Thal 22.
Oderbrück 19.
Oderteich 20.
Oehrenfelde 11.
Olbergshöhe 8.
Opperde 32.
Osterode 25.

P.
Petershütte 26.

Pfarrthälchen 14.
Plessenburg 11.
Polsterthal 24.

Q.
Quedlinburg 6.

R.
Rabenklippe 19.
Radau-Thal 19.
Ramberg 30.
Rammelsberg 22.
Rassmannshöhe 8.
Rehberger Graben 20.
Rehberger Klippe 20.
Rein od. Regenstein 10.
Renne, steinerne 11.
Renneckenberg 11.
Rieder 32.
Rohmkerklippen 23.
Römerstein 27.
Rosstrappe 8.
Rothehütte 14.
Rübeland 12.

S.
Sachsa 27.
Sachsenstein 27.
Schalloch 9.
Scharfenstein 19.
Scharzfeld 26.
Scharzfels 26.
Schierberg 32.

Schierke 14.
Schimmerwald 18.
Schnarcher 14.
Schneeloch 16.
Schulenberg 23.
Schulenrode 18.
Schuppenthal 12.
Selkensicht 33.
Selkethal 29.
Siebensteinsteich 32.
Sierberthal 26.
Sophienhöhe 8.
Sös oder Sörsthor 14.
Sperrutterbach 27.
Spiegelsberge 6.
Spiegelslust 18.
Stapelburg 18.
Staufenburg 25.
Stecklenberg 31.
Stolberg 28.
Strassberg 29.
Ströbeck 6.
Stubenberg 31.
Studentenklippe 9.
do. im Ockerthal 22.
Sudero 31.
Sudmerberg 21.

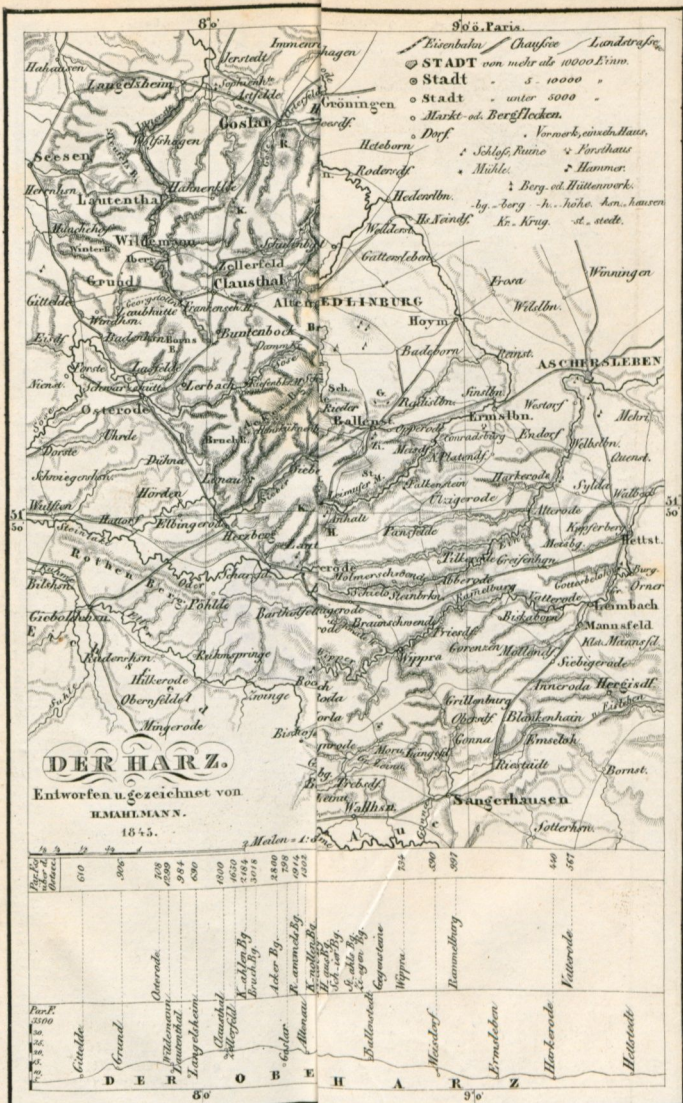
T.
Tanne 27.
Tannengarten 28.
Tanzplatz 8.
Teufelsbrücke 8.
Teufelskanzel 16.

Teufelsmauer 9.
Thale 7. 9.
Tidiashöhle 33.
Timmenrode 9.
Treppenberg 25.
Treseburg 9.

V.
Veckenstedt 18.
Victorshöhe 30.

W.
Walbeck 33.
Walkenried 27.
Wartenberg 19.
Werna 28.
Wernigerode 10.
Westerberg 18.
Wildemann 25.
Winterberg 25.
Wolfsberg 19.
Wormberg 14.

Z.
Zehling 32.
Zellerfeld 23.
Zettelfeld 30.
Ziegenberg 32.
Ziegenkopf 10.
Ziegenrücken 22.
Zorge 27.
Zwerglöcher 12.







Pom. Ka 1050 $\frac{0}{70}$

ULB Halle

3

004 060 121



~~440~~

X 832.



Wegweiser

für

Reisende in den Harz.

Mit einer Karte vom Harzgebirge.

